

Abwerfen  
zu kurze  
der Birn-  
epfel und  
rad abge-  
runden) in  
80 Grad.  
bisher als

zu wach-  
von der  
es. Beim  
ab, wenn

ni werden  
osolat um.  
der bestell-  
bereitetem  
ist da sehr  
at, frühem  
Bühnen-  
er bleiben!  
t das gute  
Teile ab-  
eständenes,  
s, frisches  
das Gieße  
Man soll  
oberfläch-

öffters wie  
es häufig  
vernichtet,  
stum ganz

versteht  
eine. Bon  
ens 8 Tage  
es ist, gibt  
Desgleichen  
abgegeben  
nd bei frü-

Möglichkeit  
in Garten-  
geschritten.  
verblühten  
vorgelagert  
den Zweigen  
einen Teil  
r jung

nt, die

enne

ody  
zemyska

PAN

mi opisami

dowym.

amy po

poczto-  
awa,

he in War-

fort von

und Tee-

Bewerbung

Lebenslauf

an die

Früher

verbreitet

grenzen vor-

schäftliche

3303

sfrau

service, das  
s, Portellan  
und Küchengeräte  
auf Sie be-  
fiehlt.

Einzelpreis 20 Groschen

WOLNA PRASA Nr. 152  
Łódź, czwartek, dn. 1 czerwca 1939 r.  
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

# Freie Presse

Nr. 152

Łódź, Donnerstag, den 1. Juni 1939

17. Jahrgang

Wegpreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 2.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Post Bl. 125. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgehalt sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-05  
Schriftleitung Nr. 100-12

Anzeigenpreise: Die Zeitspalteneinheitszelle 15 Groschen, die Zeitspalteneinheitszelle (mm) 60 Groschen, Eingefachtes für die Zeitspalteneinheitszelle 1.20, für Arbeitszettel und Benutzungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Bezugsnehmer Vergünstigung. Ausland: 50%, Beilage. — Postkontos: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-673. — Bankkontos: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Warschauer Informationen über den Inhalt des Russenpaktes

Diplomaten der Westmächte orientieren sich in Warschau

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 31. Mai.

Der Inhalt des Hilfspaktes zwischen Moskau, Paris und London, der aus sechs Artikeln bestehen soll, wird heute abend hier zum erstenmal in genauer Form mitgeteilt.

Er stützt sich auf den Sanktionsartikel 16 des Völkerbundespaktes und verpflichtet die Teilnehmer nicht nur zu gegenseitiger Unterstützung im Falle eines nicht von ihnen provozierten Angriffs, sondern auch zur Hilfeleistung gegen dritte Staaten, soweit diese Bürger von einer der genannten Mächte erhalten haben. Vor der Anwendung dieser Verpflichtung ist eine Zustimmung der beteiligten Regierungen vorgesehen. Die Geltungsdauer des Abkommens beläuft sich zunächst auf 5 Jahre.

Von sowjetischer Seite werden Vorbehalte hinsichtlich der juristischen Verbindung mit dem Arti-

kel 16 der Völkerbundscharte erwartet, doch wird der Standpunkt Moskaus genau erst zu überlegen sein, wenn der Text der heutigen Rede Molotows vorliegt.

In Warschau haben sich während der letzten Tage mehrere namhafte Diplomaten der Westmächte aufgehalten, um sich inoffiziell über die hiesige Situation zu unterrichten.

Dazu gehört der Moskauer französische Botschafter Ragotzke, der als ein Hauptvermittler zwischen den Regierungen der Sowjetunion und Großbritannien bei ihren jetzigen Verhandlungen gilt, sowie der englische Ministerialdirektor Strang, der die mitteleuropäische Abteilung des Londoner Außenministeriums leitet und der maßgebende Berater des Außenministers Halifax in allen Fragen dieses Gebietes ist.

Diese Besuche tragen keinen offiziellen Charakter und gelten nicht Verhandlungen mit der polnischen Regierung, sondern ausschließlich informativen Zwecken.

## Moskau hat noch Wünsche

Molotow über die Verhandlungen mit den Westmächten

Moskau, 31. Mai.

Heute trat der Oberste Sowjet wieder zusammen. Der Sitzungssaal im großen Kreml-Palais war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Volkskommissare und Parteifunktionäre, mit Stalin an der Spitze, waren anwesend, ebenso die Leiter fast aller Auslandsvertretungen in Moskau, darunter der britische Botschafter Sir Wilfrid Duggan und der gestern aus Warschau nach Moskau zurückgekehrte Botschafter Frankreichs, Ragotzke. Nach der raschen Erledigung einiger Fragen zum letzten Punkt der Tagesordnung bestieg der

Regierungschef und Außenkommissar Molotow

die Rednertribüne zu seiner außenpolitischen Erklärung. Darin gab er eine im allgemeinen zurückhaltende Übersicht über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Beziehungen der Sowjetunion. Die mancherorts gehegte Hoffnung, daß mit der Rede Molotows bereits das „letzte Wort“ Moskaus in den gegenwärtigen Verhandlungen gesprochen werde, dürfte sich nicht erweisen.

Im Gegenteil, der sowjetische Regierungschef und Außenkommissar äußerte, daß in den wichtigsten Punkten der zurzeit zwischen Moskau, London und Paris schwebenden Bündnisverhandlungen noch nicht die Er-

gebnisse erzielt worden seien, welche den Wünschen der Sowjetregierung entsprächen.

Zunächst behandelte Molotow die außenpolitische Lage im allgemeinen; er fand sie einer Schilderung in recht düsteren Farben wert. Auf den gegenwärtigen Stand der sowjetisch-englischen Bündnisverhandlungen kam der Redner nur kurz zu sprechen. Er bemerkte u. a., daß sich die Westmächte nach längerem Hin und Her zwar entschlossen hätten, den Standpunkt der Moskauer Regierung anzunehmen,

daß der Frieden nur durch ein „effektives Bestandsbündnis“ zwischen der Sowjetunion, England und Frankreich gesichert werden könne.

Die westeuropäischen Verhandlungspartner machten jedoch an diesem Punkte Vorbehalte, die befürchten ließen, daß der Bestandspakt unter Umständen nur auf dem Papier stehen würde. Was die Garantie der osteuropäischen Staaten anbelangt, so müsse die Sowjetregierung unbedingt fordern, daß alle diese Nachbarstaaten eine solche Garantie seitens Paris, Londons und Moskaus erhalten müßten, darunter auch vor allem die baltischen Staaten.

Weiter gab Molotow eine Übersicht über den Stand der Beziehungen der Sowjetunion zu den wichtigsten Großmächten.

„Für Polens guten Namen kämpfen!“

## Appell an die Auslandspolen

Wie von uns bereits berichtet wurde, hat der Oberste Rat des Weltverbandes der Auslandspolen beschlossen, die diesjährige Tagung des Auslandspolentums zu verschieben.

In der durch die PAT verbreiteten Entschließung heißt es:

„Im Laufe der Vorbereitungen zur dritten Tagung des Auslandspolentums haben sich in der internationalen Arena auch im Bereich der unmittelbaren Interessen Polens bedeutsame Ereignisse zugetragen, die auf die Haltung der Zentren des Auslandspolentums einen starken Einfluß ausgeübt haben. Die mächtige Mobilisierung der geistigen und materiellen Kräfte des Polentums im Hinblick auf die sich im Zeichen der lebenswichtigsten Interessen der polnischen Nation vollzog, wurde mit Begeisterung und von den 8 1/2 Millionen Polen, die im Ausland leben, aufgenommen. Die Beweise der geistigen und materiellen Solidarität, die dabei zum Ausdruck kamen, haben

den unzerstörbaren Bestand der Einheit des Polentums in aller Welt erwiesen, einer Volksgemeinschaft, die weder Grenzen noch Entfernungen kennt.

Unter diesen Umständen hätte der für dieses Jahr angelegte Tag des Auslandspolentums, um seine Aufgaben erfüllen zu können, in den Mauern der Hauptstadt fast alle Polen außerhalb der Grenzen des Staates erfassen müssen, da es ein Herzensbedürfnis und ein Gebot der Pflicht für jeden von ihnen gewesen wäre, in diesen historischen Zeiten die volle Solidarität zu dokumentieren.

Angeichts der Unmöglichkeit, der dritten Tagung des Auslandspolentums diese Ausmaße und diesen Charakter zu geben, sowie im Hinblick auf die sich aus der gegenwärtigen Situation ergebenden Paß-, Devisen- und sonstigen Schwierigkeiten, hat sich der Oberste Rat im Einvernehmen mit den Wünschen einer Reihe von polnischen Mittelpunkten im Ausland entschlossen, die Ta-

gung sowie die mit ihr verbundenen Veranstaltungen in diesem Jahr nicht stattfinden zu lassen. Beim gegenwärtigen Stand der Dinge und angesichts der großen Aufgaben, die uns der Augenblick bringt, müssen wir mit um so größerer Entschiedenheit unsere tägliche nationale Arbeit fortsetzen und ihre Richtung sowie ihren Umfang den Anforderungen dieses in der Geschichte der Nation umwälzenden Zeitabschnittes anpassen.

Erfüllt von dem heißen Gefühl der Liebe zum Vaterland, gepanzert mit dem ungebeugten Willen, ihm in jeder Lage zu dienen, wollen wir unsere Herzen zu den größten Opfern rüsten. Heute besteht dieses Opfer in jedem Groschen, der zum Fonds für die nationale Verteidigung beigegeben wird. Wir müssen unser persönliches Leben wie auch das Gemeinschaftsleben auf alle Proben vorbereiten. Mögen alle uns trennenden Unterschiede verschwinden. Geht mit uns Denken und im Willen, arbeiten wir überall unter einheitlicher Leitung ruhig mit verdoppelten Kräften. Die Bewährung unserer Bereitschaft wird in der ständigen Erhöhung des Niveaus der Arbeit unserer Organisationen auf allen Gebieten des nationalen Lebens bestehen. Möge jeder Tag ihren Pulsschlag steigern.

Im gegenwärtigen Augenblick ist es

Pflicht für jeden Polen, der unter Fremden lebt, auch die Wahrheit über Polen zu verbreiten, für Polens guten Namen zu kämpfen und jede tendenziöse Darstellung seiner Wirklichkeit und seiner Angelegenheiten zu bekämpfen.

Das Präsidium des Obersten Rates des Weltverbandes für das Auslandspolentum hat die feste Ueberzeugung, daß dieser Aufruf an alle Herzen des Polentums in der Welt bringen und alle Kräfte vereinen wird. Heute eint alle Polen, ob sie im Vaterland oder außerhalb seiner Grenzen wohnen, der Appell: Stark, geschlossen im Zusammenwirken, bereit zu Opfern.“

## Besprechung im Warschauer Schloß

Warschau, 31. Mai.

Staatspräsident Moscicki empfing in Gegenwart des Warshalls Smigly-Rydz den Ministerpräsidenten General Skladkowski und den stellv. Ministerpräsidenten Smiatkowski, die ihm über die laufenden Arbeiten der Regierung Bericht erstatteten.

Wie es in Warschau heißt, wird der Herr Staatspräsident am 2. Juni den neuen sowjetrussischen Botschafter in Warschau, Scharonow, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

## Parlamentsferien Mitte Juli

M. Warschau, 31. Mai.

Im Zusammenhang mit der reichen Arbeitsfülle in beiden gesetzgebenden Kammern wurde beschlossen, die Parlamentsferien erst Mitte Juli abzuschließen.

## Bekannter Warschauer Deutscher verläßt Polen

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 31. Mai.

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Warschauer deutschen Kolonie, der langjährige Direktor der Pomorzehn Bank Kredytowy, Othmar v. Weißhlog, verläßt Polen, um in die Leitung der Auslandsabteilung der Deutschen Bank in Berlin einzutreten. Dir. v. Weißhlog ist gebürtiger Österreicher, stand aber schon vor dem Anschluß in enger Fühlungnahme zu reichsdeutschen Wirtschaftskreisen.

## Beschlagnahmt

Die „Kattowitzer Ztg.“, der Chorzower „Oberschlesische Kurier“ und die Bielitzer „Schlesische Ztg.“ vom Dienstag wurden beschlagnahmt.

## Neuer Weltpostvertrag von Deutschland nicht unterzeichnet

Berlin, 31. Mai.

Der am 1. April 1939 in Buenos Aires zusammengetretene Weltpostkongress hat seine Arbeiten beendet. Seine Aufgabe war, den bestehenden Weltpostvertrag zu überprüfen und auf Grund praktischer Erfahrungen zu ergänzen. In dem neuen Vertragstext ist die Tschecho-Slowakei als vertragschließender Staat aufgenommen und Raum für die Unterzeichnung der Urkunde gelassen worden. Deutschland unterzeichnete daher den Vertrag nicht. Jugoslawien, Ungarn, Spanien und der Vatikan haben den neuen Vertrag nicht unterzeichnet.



## Aus der polnischen Presse

### Kritische Film-Bemerkungen

Der „Kurjer Powszeczny“ bringt in seiner Pfingst-Ausgabe einen längeren Artikel über Filmfragen, der mit der Feststellung beginnt, daß schon lange keine derartige Senkung des Niveaus der Kinoprogramme beobachtet worden sei wie gerade in den letzten Monaten. Als Grund dafür gibt der Verfasser, der übrigens den gegenwärtig gezeigten Filmen amerikanischen und französischen Ursprungs eine schlechte Sentur ausstellt, den Umstand an, daß dies auf eine unzulängliche Auswahl der ausländischen Filmprodukte zurückzuführen sei, die in der Hand jüdischer Verleihsbüros liege. Das müsse unbedingt anders werden und die Rolle der Juden als Vermittler einer starken Einschränkung erfahren. Ein weiterer Grund für die Niveauenkung sei darin zu suchen, daß die Kinobesitzer, mit einigen Ausnahmen, die Aufführung künstlerisch wertvoller Filme nicht riskieren wollten.

\* \* \*

### „Das deutsche Volk gehört unter moralische Aufsicht“

D. P. D. In zahlreichen Artikeln verlangt die polnische Presse schon seit einiger Zeit, daß neben der materiellen Aufrüstung des polnischen Volkes auch eine „moralische Aufrüstung“ des polnischen Volkes in die Wege geleitet werden müsse, da Stimmung und Haltung des gesamten Volkes in einem Konfliktfall außerordentlich wichtig seien.

Als Ergebnis dieser Forderung erscheint nun seit kurzem ein Pressedienst, der ausschließlich der moralischen Aufrüstung des polnischen Volkes dienen soll, und in der Abkürzung BDM (Biuletyn Dozbrojenia Moralnego) heißt. Die erste Nummer dieses Pressedienstes hat folgende eigene Artikel: 1. „Moralische Aufrüstung“, 2. Die religiöse Kultur Englands, 3. Blut und die deutsche Moral, 4. Die moralische Aufrüstung Japans, 5. Psychotherapie und Religion, 6. Literatur und Staat, 7. Wir leben im Dschungel. Daß sich die Aufsätze sehr stark mit Deutschland befassen, und zwar in alles andere als freundlicher Form, braucht nicht betont zu werden. Dabei widersprechen sich aber auch noch die einzelnen Verfasser.

Während wir z. B. in einem der Artikel lesen, daß das deutsche Volk, ebenso wie das jüdische, zu den moralisch degenerierten gehöre, und daß beide Völker unter eine besondere moralische Aufsicht der Welt gehören bei gleichzeitiger Anwendung von geeigneten Sanktionsmaßnahmen materieller Natur, finden wir im Leitartikel dieses famosen Pressedienstes folgenden Absatz:

„Sittler verlangt von seiner Jugend Sittlichkeit (!) und Abstinenz, er schafft an unserer Grenze einen Orden starker Männer und durch ganz Deutschland geht dieser Kult des starken Menschen. Wie sollen wir, erzogen in der vergifteten Atmosphäre der Demoralisation und des Genusses, uns dieser eisernen Front der starken Leute von der anderen Seite entgegenstellen?“

Moralische Aufrüstung stellt man sich eigentlich anders vor.

## Antwort des Ministerpräsidenten

### auf eine bezeichnende Interpellation

Mitte März l. S. richtete die Senatorin Helena Sujkowska eine Interpellation an den Ministerpräsidenten über das „Provokierende Verhalten mancher Deutscher — polnischer Staatsbürger“. Im ersten Falle handelte sich um den bekannten Beamten des Lodzer Elektrizitätswerkes Pawel Reszke, der wegen bestimmter Auegerungen zu seinen Kollegen seines Postens enthoben und zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen worden war.

Es ist auch heute noch schleierhaft, wieso dieser Fall mit dem Deutschtum in Zusammenhang gebracht werden konnte, zumal es sich nicht um einen Angehörigen der deutschen Volksgruppe handelt.

In der Mittwochssitzung des Senats wurde die Antwort des Ministerpräsidenten auf diese Interpellation bekannt. Darin wird festgestellt, daß sich die Interpellation auf ungenaue Angaben stützt. Reszke habe im Büro die Frage aufgeworfen, ob Polen noch heische, und, als man ihn auf die Ungehörigkeit dieser Auegerung aufmerksam machte, hinzugefügt, daß daran nichts zu verwundern sei, weil es gestern noch eine Tschechoslowakei gegeben habe, die heute nicht mehr sei. Im Falle Reszke seien sofort sämtliche Konsequenzen gezogen worden. Nach mehreren Tagen sei jedoch Haftentlassung erfolgt und am 30. April habe die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt. Ein Ehrengericht habe im Anschluß daran die Angelegenheit als erledigt erkannt und dies der Direktion des Elektrizitätswerkes mitgeteilt, deren Entscheidung nach ausstehe, so daß Reszke weiterhin suspendiert bleibe.

Die Antwort des Ministerpräsidenten schließt mit der Feststellung, daß den Behörden von irgendeiner Intervention des Deutschen Konsuls (wovon damals sofort die Blätter zu berichten wußten!) nichts bekannt sei.

Damit hat ein Fall seine Klärung gefunden, an dem das Deutschtum nicht in der geringsten Weise beteiligt ist. Eine reine Privatangelegenheit wurde von bestimmten Presseorganen zu einer deutschen gestempelt und zu einer Stimmungsmache gegen das Deutschtum benutzt, obwohl, wie schon erwähnt, keinerlei Verbindung zwischen dem betreffenden Beamten und deutschen Kreisen besteht. Die Ueberschrift der Interpellation der Senatorin ist, was diesen Fall angeht, also völlig unbegründet!

Der zweite Fall betrifft die Ortsgruppe Michalowo (Kreis Bialystok) des Deutschen Volksverbandes. In deren Heim war, wie es in der Antwort des Ministerpräsidenten heißt, vom Herbst 1938 bis Februar 1939 eine deutsche Landstube angebracht, auf der die Zugehörigkeit des ehem. preussischen Teilgebiets zum polnischen Staat in Zweifel gezogen wurde. Wegen Duldung dieses Standes der Dinge leiteten die Behörden ein Verwaltungsstrafverfahren gegen Oskar Wagner und Kurt Frenmark ein, die zu Geldstrafen verurteilt wurden, und zwar zu 250 bzw. 500 Zloty (in beiden Fällen bei Nichtbeitreibung 14 Tage Haft).

Wie sich hieraus ergibt, so schließt die Antwort des Ministerpräsidenten, haben die Ortsbehörden alles not-

## Arabisches Weißbuch

# Die Araber lehnen ab

Beirut, 31. Mai.

Die oberste Vertretung des geeinten Arabertums Palästinas, das Hohe Komitee, hat am Mittwoch in einem 15seitigen Weißbuch seine Antwort an die Regierung Großbritanniens auf das britische Palästina-Weißbuch der Öffentlichkeit übergeben. Dabei wird eingangs hervorgehoben, daß das Hohe Komitee das englische Weißbuch bereits vorher abgelehnt habe und nunmehr seine Begründung für diese Haltung gebe.

Bei den Verhandlungen auf der Londoner Konferenz habe England sich zunächst entgegenkommend gezeigt, jedoch bei der Besprechung praktischer Vorschläge stets Rückzieher gemacht. Auf einzelne Punkte näher eingehend, erklärt die arabische Antwort dann, daß sich England bei seiner neuen Palästina-Politik auf die Mandatsakte stützen wolle, die der Anfang allen Übels in Palästina und der Ausgangspunkt für alles Unrecht seien, das den Arabern zugefügt werde. Weiter habe England den Entschluß zur Verhinderung der Selbstständigkeit Palästinas bekanntgegeben, dabei dies jedoch an die Bedingung der Einwilligung seitens der Juden gebunden, die sie stets verweigern würden. Auch die 10jährige Uebergangszeit sei keineswegs endgültig, denn England behalte sich die endgültige Entscheidung „den Umständen entsprechend“ vor. Das Hohe Komitee vertritt auf Grund der vielen schlechten Erfahrungen, die die Araber mit englischen Versprechungen machen mußten, die Meinung, daß Umstände zur Verhinderung der Selbstständigkeit später leicht geschaffen werden könnten. Gerade diese Ungewißheit über die endgültige Selbstständigkeit sei eine Waffe in den Händen der Juden. Die von den Engländern vorgesehene Nationalregierung solle keinerlei Exekutivgewalt sowie Verantwortung erhalten und könne daher stets nur ein Werkzeug Englands bleiben, um die Gewalt selbst auszuüben. Die Araber verlangten dagegen die sofortige Einsetzung einer Regierung aus den verschiedenen Teilen der Bevölkerung entsprechend ihrem Hundertsatz, die sowohl Exekutiv- als auch

Legislativgewalt erhalten müsse. Weiter forderten sie die Einsetzung eines Komitees zur Ausarbeitung einer Verfassung. Die Araber betrachteten ferner den durch Gewalt unterstützten Versuch zur Schaffung eines jüdischen Nationalheims als schweren Angriff auf ihre natürlichen Rechte. Alles Unrecht, alles in den letzten Jahren geflossene Blut seien das Ergebnis dieses Versuches. Kein Araber Palästinas würde eine Verfassung gutheißen, die den Juden ein Anrecht auf Schaffung eines Nationalheims in Palästina gebe. Zur Frage der jüdischen Einwanderung erklärt die arabische Antwort, daß die im britischen Weißbuch gemachten Vorschläge unannehmbar seien, da sie keine endgültige Lösung bedeuteten. England sehe zwar für die nächsten 5 Jahre eine Einwanderung von insgesamt nur 75 000 Juden vor, doch sei eine weitere Einwanderung mit arabischem Einverständnis vorgesehen. Die Araber befüchten, daß ein angebliches arabisches Einverständnis später konstruiert werden könnte. Ferner verlangten die Araber scharfe Maßnahmen gegen die illegale Einwanderung.

Zur Frage des Landverkaufes wird betont, daß nur ein radikales Verbot für die Araber annehmbar sei, denn die englischen Vorschläge zielten darauf ab, den Juden weitere Landkäufe zu ermöglichen.

Abschließend verurteilt das Hohe Komitee die neue englische Palästina-Politik in schärfster Form und macht die englische Regierung verantwortlich für das in Palästina geflossene Blut. Die letzte Entscheidung über das Leben einer Nation hänge nicht von weißen oder schwarzen Büchern ab, sondern allein von ihrem Willen. Die arabische Nation spreche folgenden Entschluß aus und werde ihn mit Hilfe Gottes durchführen: Palästina wird selbstständig werden innerhalb des arabischen Bundes und es wird ewig arabisch bleiben.

Das Hohe Komitee dankt schließlich den in Palästina kämpfenden Arabern und Mohammedanern der ganzen Welt sowie allen, die mit den Arabern mitfühlen.

## Nichtangriffsvertrag Deutschland — Dänemark

Berlin, 31. Mai.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet: Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der königlich-dänischen Regierung über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages sind zum Abschluß gekommen. Am Mittwochmittag um 13 Uhr wurde im Auswärtigen Amt der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den königlich-dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Herluf Zahle, in feierlicher Form unterzeichnet. Der Vertrag, der aus zwei Artikeln und einem

Zeichnungsprotokoll besteht, stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa dar. Dem Unterzeichnungsakt wohnten von deutscher Seite Staatssekretär von Weizsäcker, Unterstaatssekretär Gaus und Vortragsredner des Legationsrat von Grundherr, von dänischer Seite Legationsrat Steensen-Beth bei.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages gab der Reichsminister des Auswärtigen ein Frühstück im Hotel Adlon. Von deutscher Seite waren Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, ferner Staatssekretär v. Weizsäcker, die Unterstaatssekretäre Boernmann und Gaus und weitere Vertreter des Auswärtigen Amtes anwesend.

## Prinzregent Paul in Deutschland eingetroffen

Rosenbach, 31. Mai.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien, die auf Einladung des Führers zu einem mehrstägigen Staatsbesuch nach Deutschland kommen, sind mit ihrer Begleitung am Mittwochabend um 20 Uhr in Rosenbach an der deutsch-jugoslawischen Grenze eingetroffen. Sie wurden im Bahnhof von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin Dr. Andric, von dem deutschen Gesandten in Belgrad, von Heeren, und dem deutschen Ehrendienst (Chef des Protokolls v. Dörnberg, Generalmajor Bodenschatz und SS-Oberführer Stenger) begrüßt.

## Auslieferung des Leiters der Irisch-Republikanischen Armee durch USA?

London, 31. Mai.

Die „Daily Express“ aus Dublin berichtet, hat Scotland Yard die Regierung der Vereinigten Staaten um Auslieferung des Leiters der Irisch-Republikanischen Armee, Russell, ersucht. Russell hatte sich zu Besuch in Los Angeles bei dem Führer in USA, Joseph P. McCarthy, auf, um den Iren die moralische und finanzielle Unterstützung bei der Fortsetzung ihres Kampfes zu sichern. Amerika habe seine Ausweisung bereits in Erwägung gezogen. Im Falle der Auslieferung Russells werde er in England vor ein Gericht gestellt werden.

Der Nachwächter des Londoner Elektrizitätswerkes Hornsey wurde in den frühen Morgenstunden von Männern, die einen Zaun des Elektrizitätswerkes zu überklettern versuchten, niedergeschlagen, als er diese daran hindern wollte. Man vermutet, daß es sich hierbei um Anhänger der Irischen Republikanischen Armee handelt, die durch das Eingreifen des Wächters an dem Attentatsversuch auf das Elektrizitätswerk gehindert wurden. Der Senat von Südirland nahm am Mittwoch ein Gesetz an, das sich gegen die Irische Republikanische Armee und ihre Anhänger richtet. Das Gesetz ist darauf abgestellt, zusammen mit dem Hochverratsgesetz die Tätigkeit der IRA als eine Organisation von Extremisten zu unterbinden.

## Schweiz bleibt uneingeschränkt neutral

Zürich, 31. Mai.

Den Höhepunkt des Tessiner Tages der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich bildete eine Rede des Vorstehers des Politischen Departements, Bundesrat Motta, betonte, daß die Versicherungen des Friedens gern gehört würden, gleichviel von welcher Seite sie kommen mögen. Motta betonte dann erneut die Notwendigkeit für die Schweiz, der uneingeschränkten Neutralität treu zu bleiben. Das Schweizerische Volk dürfe

nie vergessen, daß Freiheit und Neutralität eine strenge Disziplin erheischen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte Bundesrat Motta fest, daß die Schweizer ausgesprochene Demokraten seien, von deren Land man gesagt habe, daß es die einzige klassische Demokratie der Welt darstelle.

## Dritte Amtszeit Roosevelts?

Hyde Park (New York), 31. Mai.

Präsident Roosevelt kündigt an, er werde voraussichtlich am 15. Juni von Washington aus eine Rundreise durch das ganze Land antreten, um persönlich die Stimmung der Bevölkerung gegenüber seiner Regierung und Politik auszukundschaften. Bevor Roosevelt sich zu dieser Rundreise entschloß, hatte er Generalpostmeister Farley, den demokratischen Propagandachef, in den Staaten herumgeschickt, und dieser ist sehr begeistert von dem Ergebnis seiner Reise zurückgekehrt. Er soll Roosevelt berichtet haben, daß der Präsident immer noch sehr populär sei und der größere Teil der Bevölkerung seine Politik unterstütze. Roosevelt würde keine Schwierigkeiten haben, von der Demokratischen Partei zum drittenmal als Präsidentschaftskandidat aufgestellt zu werden. Auch die Presse bringt die geplante Reise Roosevelts mit seinen geheimen, immer noch nicht öffentlich ausgesprochenen Absichten bezüglich einer dritten Amtszeit in Zusammenhang.

## Dier Tote bei Explosion im Hafen von Dack

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Buct meldet, ereignete sich am Mittwoch auf einem Rutter bei Ueberschlagung des Motors eine Explosion eines Treibstoffbehälters, wobei vier Personen vom Schiffspersonal ums Leben kamen und sechs weitere schwere Verletzungen erlitten. Die Explosion erfolgte, wie vermutet wird, infolge Funzens von dem bei der Motorreparatur benutzten Schweißapparat. Der Rutter sank sofort.

dv. Ausländer-Genierkunde. Die Goethe-Universität in Frankfurt a. M. veranstaltet in diesem Jahre wieder Ferienkurse für Ausländer. Sie bieten neben einer gründlichen Ausbildung in der deutschen Sprache Vorlesungen über deutsche Geschichte, Literatur, Kunst, Erziehung und Schulwesen, Volks- und Landeskunde. Außerdem werden Konzerte, Veranstaltungen, Museen usw. besucht.

An den Pfingstfeiertagen wurde in Köln der Dritte Deutsche Gehörlosentag durchgeführt, zu dem aus dem ganzen Reichsggebiet etwa 3000 Gehörlose an den Rhein gekommen waren.



# Deutsche Spanientämpfer heimgekehrt

Hamburg, 31. Mai.

Gegen 11 Uhr laufen mehrere Torpedoboote der Kriegsmarine, die der Heimkehrerflotte vorausgefahren sind, in den festlich geschmückten Hamburger Hafen ein. Bald darauf tauchen Schornsteine des Rdx-Schiffes „Stuttgart“ über der Hafeneinfahrt auf. Von Schleppern gezogen, zieht die „Stuttgart“ ihre Bahn. Ehrenbetäubend schallt das Geheul der Dampfsirenen über Hafen und Stadt und vereinigt sich mit den Heilrufen der Menschenmassen. In langen Reihen stehen die Spanientämpfer in ihren olivgrünen Uniformen an der Reeling des Schiffes.

Während die „Stuttgart“ zum Ruhwärtigen Vorhasen verholt wird, um mit der Ausschiffung der Spanientämpfer zu beginnen, läuft das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in den Hafen ein. Offiziere und Mannschaften haben an Deck Aufstellung genommen. Wieder ertönt das Geheul der Schiffsirenen und das der Signalpfeifen der Torpedoboote ein, und schon naht die „Sierra Cordoba“ und in geringem Abstand das Rdx-Schiff „Wilhelm Gustloff“. Nun nähert sich das Rdx-Schiff „Robert Ley“. Auf dem Promenadensteig sind die Freiwilligen Gewehr bei Fuß angetreten.

Nach schnellen Anlegungsmanövern liegen die Schiffskolosse bald an der Ueberseebücke vertaut. Als Generalfeldmarschall Göring eintrifft, wird er von den Zehntausenden begeistert gefeiert.

Als der Kommandeur der deutschen Legion, General Freiherr von Richthofen, mit seinem Stab den „Robert Ley“ verläßt, werden ihm von der Menge stürmische Guldigungen entgegengebracht. General v. Richthofen erstattet dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe Meldung. Der Generalfeldmarschall heißt ihn und die deutsche Legion im Namen des Führers und des deutschen Vaterlandes in der Heimat willkommen. „Die Legion“, sagt Generalfeldmarschall Göring, „hat hervorragend und mit größter Hingabe gekämpft. Wir sind stolz auf euch.“

Als die ausgeschiffte Legion, geführt von ihrem Kommandeur, Generalmajor Freiherr v. Richthofen, in Hamburg einmarschierte, wurden die Kolonnen mit einem wahren Blumenregen überschüttet. Mit Begeisterungsstürmen wird Generalmajor Freiherr v. Richthofen gefeiert, als er mit geknemtem Degen an Generalfeldmarschall Göring vorbeimarschiert, um dann an der Seite des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe Aufstellung zu nehmen. Die Kampfflieger eröffnen den Vorhemarsch. Die Jagdflieger und die Aufklärer schließen sich an, gefolgt von den Aufklärern zur See. Mit aufgepflanztem Bajonett folgen Flak-Abteilungen, Luftnachrichtentruppen, Sanitätsabteilungen.

Die Legion marschiert zur Moorweide, wo im mittleren Verlauf des Nachmittags ein festlicher Begrüßungsakt stattfindet.

Orden stiftete, der in drei Klassen verliehen werden soll. Außerdem soll ein Geschwader, ein Flakregiment und eine Luftnachrichtenabteilung den Namen der Legion „Condor“ verliehen bekommen.

Der Generalfeldmarschall ließ dann die Namen derjenigen Spanient Freiwilligen verlesen, die die höchste Klasse dieses Ordens erlangten und übergab ihnen selbst die Auszeichnung. Die Auszeichnung erhalten auch die Angehörigen der in Spanien gefallenen deutschen Freiwilligen.

Danach nahm Generalmajor v. Richthofen das Wort.

## Auch die italienischen Freiwilligen nehmen Abschied

Cadix, 31. Mai.

Heute begann die Einschiffung von 22.000 italienischen Freiwilligen mit einer großen Kundgebung im Zeichen der italienisch-spanischen Freundschaft. Sämtliche spanischen Truppengattungen hatten zu der Kundgebung Abordnungen entsandt. Von ihnen werden viele die Reise nach Italien mitmachen. So befinden sich unter den spanischen Gästen Generalfeldmarschall Martin Moreno, ferner die Generale Munoz Grande, Asensio, Bartomeu und Suro, Admiral Mureu sowie zahlreiche Flieger. Ein begeisterter Empfang wurde Innenminister Serrano Suner zuteil, der die italienischen Freiwilligen gleichfalls auf ihrer Heimreise begleitet. Bei der großen Kundgebung handigte General Queipo de Llano den italienischen Offizieren persönlich die Erinnerungsmedaille an den Spanienkrieg aus.

## Vor der Rückkehr des englischen Königspaares

London, 31. Mai.

Bei der letzten offiziellen Feierlichkeit zu Ehren des englischen Königspaares in Victoria (Britisch-Kolumbien) vor seiner Rückkehr in die Heimat hielt König Georg VI. eine Ansprache, in der er Kanada als Bindeglied zwischen der westlichen und der östlichen Halbkugel bezeichnete und für die herzliche Aufnahme bei der Reise durch Kanada dankte. Das Königspaar wird sich heute über die nördlichen Prärien und die Vereinigten Staaten wieder zurück nach England begeben.

## Schwierigkeiten bei der Hebung der „Squalis“

New York, 31. Mai.

Aus Anlaß des amerikanischen Selbstenkennungstages gedachte gestern die U.S.-Marine der 26 Opfer des gesunkenen U-Bootes „Squalis“. Marineflugzeuge warfen über der Unglücksstelle Kränze ab und die am nächsten gelegene Küstenbatterie feuerte 21 Schuß zu Ehren der Toten. Die Bergungsarbeiten sind mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden, da die See sehr stürmisch ist und an der Unglücksstelle außerordentlich kalte Strömungen auftreten. Die Hebung des U-Bootes dürfte daher kaum vor 2 Wochen möglich sein. Mehrfach mußten Taucher unvorbereiteter Sache umkehren, da sich im Innern ihrer Helme eine Eiskruste bildete. Gestern rief das Kabel, das das U-Boot-Geschäft mit dem Brack verband, das das U-Boot-Geschäft mit dem Brack verband. Das Heck des „Squalis“ ist völlig mit Schlamm bedeckt, was die Befestigung der Hebetaue erschwert.

## 3 Bergsteiger tödlich verunglückt

Mailand, 31. Mai.

Im Gebiet des Mont Blanc kamen zwei junge alpinistische Bergsteiger und ein Bergführer des Gonella-Schutthauses ums Leben, als sie in der Nähe der Hütte eine etwa 200 Meter hohe Felswand erklimmen wollten.

In Warschau wurden 1800 Wohnhäuser zum Abbruch bestimmt.

Dem „Daily Herald“ zufolge bereitet sich die Labourpartei auf Neuwahlen vor, die sie im kommenden Herbst für möglich hält.

## „Damals wandte sich Franco mit der Bitte an den Führer, ihm beizustehen“

Hermann Göring vor den Spanientämpfern

Hamburg, 31. Mai.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hielt bei der Begrüßung und Auszeichnung der Legion „Condor“ auf der Moorweide in Hamburg eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Meine Kameraden von der Legion „Condor“! Im Spätsommer und im Herbst 1936 drohte Spanien, dieses stolze, freiheitsliebende Land, in einem blutigen Kolonialkrieg der Anarchie unterzugehen. Da rang der Führer jener Männer, die sich gegen dieses Verderben stemmen wollten, auch nach Deutschland. Es war schon damals der tapferste Kommande der Spanier, General Franco, der sich an unseren Führer wandte mit der Bitte, ihm beizustehen im Abwehrkampf gegen den roten Feind. Es war für uns selbstverständlich, daß wir die erste Hilfe hinübersandten und in jenen Abwehrkampf mit eintraten.

Am Anfang war diese Hilfe noch nicht groß, trotzdem aber von entscheidender Bedeutung. Denn noch stand der kommunistische Spanien mit seiner stolzen marokkanischen Legion auf marokkanischem Boden und die Blockade hielt ihn ab, in der eigentlichen Heimat den Kampf aufzunehmen.

Es waren damals zunächst die einsatzbereiten und kühnen Flugpioniere unserer Luftwaffe, die sofort dem Befehl Folge leisteten und halfen, mit ihren Maschinen die Freiheitssarmee Spaniens auf heimischen Boden überzuführen.

Es war dies ein schwerer, aber entscheidender Transport. So begann der große gewaltige Freiheitskampf des Generalissimus gegen den roten Feind. Bald aber zeigte sich, daß in diesem Kampfe eine Einmischung der Deutschen und der Sowjets erfolgte. Sie standen von Anfang an gesinnungsgemäß an der Seite der roten Anarchie und leisteten reichliche Hilfe.

## TECHNISCHE PRESSE

### Faserstoff aus Azetylen

Man hört in den letzten Monaten mehr und mehr von neuartigen Kunstfasern, die sich von den bekannten künstlichen Faserstoffen dadurch unterscheiden, daß sie nicht mehr die lebende Natur als Rohstoff-Lieferant benötigen, sondern ihre Ausgangsstoffe aus den unerschöpflichen Vorkommen der Mineralwelt beziehen. Die bisher bekannten Kunstfasern wie Kunstseide, Zellwolle, Milchwolle werden aus Stoffen hergestellt, die uns die vegetabilische Natur zur Verfügung stellt: aus Holz, das durch chemischen Aufschluß in Zellulose, und aus der Milchwolle, die uns Kasein liefert. Die Kunstfaser-Industrie ist also auf das natürliche Rohmaterial angewiesen, das ihr die verhältnismäßig hochwertigen Rohstoffe zur Verfügung stellt.

In dieser Hinsicht bedeutet nun die neue Kunstfaser eine entscheidende Abweichung vom bisherigen Wege. Man braucht nicht mehr auf natürlich gewachsene Stoffe zurück, sondern man stellt den hochwertigen Ausgangsstoff für die Faserherstellung synthetisch her. Das man das kann, ist der Erfolg der starken Entwicklungsarbeiten der letzten Jahre auf dem Gebiet der sogenannten hochmolekularen Substanzen. Man versteht darunter Stoffe, in deren Molekülen nicht wie sonst üblich ein paar Dutzend, sondern Tausende von Atomen vereinigt sind und die meistens gerade dadurch ihre hochwertigen Eigenschaften erhalten haben.

Solche Stoffe kann nun die Chemie synthetisch herstellen, und sie geht dabei von denkbar einfachen Materialien aus. So beginnt der Weg der neuen Faser, die der gewöhnlichen als PeCe-Faser bezeichnet, in der Kohlengrube im Kalbfeldbruch. Kohle und Kalk sind die Ausgangsstoffe; sie werden im elektrischen Lichtbogenofen zu einer chemischen Substanz namens Kalziumcarbid miteinander vereinigt. Man weiß: wenn Wasser auf dieses Carbid tropft, entsteht ein mit heller Flamme brennendes Gas, das Acetylen.

Acetylen ist eine äußerst umkehrfähige chemische Substanz, die man verhältnismäßig leicht mit anderen Stoffen in Reaktion bringen kann. Vereint man es mit Salzsäure, einer aus Kalksalz, also wieder einem mineralischen Produkt, gewinnbaren Säure, so entsteht ein chemischer Stoff namens Vinylchlorid. Und dieser Stoff hat die Fähigkeit, seine an sich kleinen Moleküle in einem besondersartigen Vorgang, den der Chemiker als Polymerisation bezeichnet, zu großen Molekülgebilden aneinanderzulagern und zusammenzuballen. Das Produkt heißt Polyvinylchlorid, und nach den Anfangsbuchstaben dieser chemischen Bezeichnung hat die neue Faser ihren Namen PeCe-Faser.

Das Polyvinylchlorid läßt sich nämlich auflösen, und diese Lösung kann genau so wie die Bistole, aus der unsere Kunstseide und Zellwolle entsteht, in Fälschbäder hinein versponnen werden. Der Vorgang ist dem der Kunstseideherstellung völlig analog, man kann auch den frisch gewonnenen Faden durch frägliches Strecken wesentlich verfestigen. Obwohl nun die so erhaltene Faser im Aussehen, in der Feinheit und in den Festigkeitswerten die bisherigen Natur- und Kunstfasern durchaus erreicht, kommt sie doch für allgemeine Bekleidungswecke nicht in Betracht. Polyvinylchlorid ist nämlich ein sogenannter Thermoplast, d. h. ein Stoff, der in der Wärme weich wird und beim Erkalten wieder erstarrt. Eine Temperatur von etwa 80 Grad läßt das Material weich werden und sogar schmelzen. Man würde also Stoffe aus diesem Material nicht bügeln können.

Aber für technische Zwecke hat die neue Faser so viele Vorteile, daß sie einer äußerst vielseitigen Anwendung fähig wird. Zunächst ist sie gegen Wasser völlig unempfindlich, sie quillt nicht, verändert ihre Festigkeit nicht, ist also nach ebenso fest wie trocken. Davon macht man Gebrauch, um Planen, Abdeckungen, Schwimmgürtel, Seile, Schnüre und dergleichen daraus herzustellen. Die PeCe-Faser ist ferner absolut säurefest, und das ist für die Fischerei von großer Bedeutung. Man hat in der ostpreussischen Fischereischule Lösen Versuche ausgeführt, die gezeigt haben, daß die neue Faser den alten Garnen weit überlegen ist, daß sie insbesondere nicht fault, auch wenn sie nicht imprägniert ist. Die Versuche sind so erfolgreich gewesen, daß

man die gesamte deutsche Fischerei mit Netzen aus der neuen Faser ausrüsten will.

Weiter ist sehr wertvoll, daß die PeCe-Faser gegen chemischen Angriff außergewöhnlich beständig ist, selbst starke Säuren und Laugen vermögen ihr nichts anzuhängen, so daß man sie mit besonderem Vorteil für Filtertücher, Dichtungsschnüre, Schutzkleidung für chemische Betriebe und dergleichen verwenden kann. Filter aus dem Material haben ein Vielfaches der Lebensdauer der bisher verwendeten Textilien. Schließlich ist die Faser, die zu etwa 65 Prozent aus Chlor besteht, unentflammbar, man kann daher unbrennbare Dekorations- und Verpackungsmaterialien für Museen, Theater, Sammlungen usw. daraus herstellen. Ihre elastischen Eigenschaften machen sie auch für Sprungtucher und Tauchwerk geeignet.

J. H.

### Ein Seeschiff besonderer Konstruktion

B. P. Im kommenden Sommer wird der deutsche Seebärdienst, der von Hamburg und Bremen nach den deutschen Nordseebädern führt, um eine besondere Sehenswürdigkeit reicher sein, nämlich um einen neuen Dampfer mit einem besonderen Antrieb. Das Schiff, das soeben in Memel vom Stapel gelaufen ist, erhält einen sogenannten Voith-Schneider-Propeller-Antrieb, der in Deutschland bisher nur bei einigen Bodenseedampfern verwendet wurde und nun zum erstenmal in einem seegehenden Schiff dieser Größe eingebaut wird. Das Schiff besitzt weder Steueruder noch Schraube. Statt dessen sind am Heck, das ganz flach gebaut ist, zwei rotierende Scheiben von je 3,40 m Durchmesser eingebaut, aus denen je 6 Flügel von 1,65 m Länge senkrecht nach unten ragen. Diese Flügel bewegen und steuern das Schiff. Der Vorteil dieses Antriebs besteht darin, daß nicht nur alle gewöhnlichen Schiffsmanöver damit ausgeführt werden können. Das Schiff kann auch seitwärts fahren, d. h. mit Bug und Heck zu gleicher Zeit und ohne weitere Hilfsmittel vom Kai ablegen, was bei gewöhnlichen Dampfern, auch mit Doppel-Schrauben, nicht möglich ist; es kann sich sogar auf der Stelle drehen. Der Antrieb wird von 2 Elektromotoren von je 2500 PS besorgt. Die Geschwindigkeit beträgt 17 sm in der Stunde, entspricht also durchaus dem, was andere Schiffe der Größe bei gleicher Antriebskraft leisten.



# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 1. Juni 1939

So viele widersehen sich dem Leben nur deshalb, weil sie zugrunde gehen würden, wenn sie es anerkannten. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1765 \* Christiane v. Goethe, geb. Bülpius, in Weimar († 1816).

## Zunehmende Bewölkung

Ämtliche Wettervorhersage für heute: Morgens heiter, später Bewölkungszunahme, stellenweise Regen, Gewitterneigung; mäßige und böige nordwestliche Winde. Temperaturen unverändert.

Sonnenaufgang 3 Uhr 26 Min. Untergang 19 Uhr 54 Min.  
Monduntergang 3 Uhr 8 Min. Aufgang 19 Uhr 10 Min.

## Grundoraussetzungen wahrer Kultur

Unter allen Umständen und zu allen Zeiten ist Befähigung erforderlich. Schon vor tausenden Jahren hatten bei der Verbesserung der Verkehrsmittel manche Menschen gefürchtet, innere Sammlung würde nun erschwert werden, Ablenkungen durch das Reisen würden die Kultur schädigen. Noch viel stärker ist im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts diese Befürchtung geworden, als die Eisenbahn die Postkutsche zu verdrängen begonnen hat. Und als namentlich 1895 der Film erfunden worden ist, da hat man vollends gebangt und gefürchtet, nun würde die Masse, der das Bild rasche und flüchtige Eindrücke übermittelt, in ihrem Reizhunger unersättlich, für Befähigung aber vollkommen unfähig werden. Den Gewinn könne höchstens — und auch dies nur vorübergehend — die Zivilisation, aber keinesfalls die Kultur haben.

Es hat sich aber immer wieder gezeigt, daß der Mensch all seiner Mittel Herr sein kann; die Gefahr, ihr Opfer zu werden, hat er schließlich immer wieder bei überstanden.

Wie sehr auch die Mittel des Ausdrucks und der Darreichung im kulturellen Leben schwanken und sich im Laufe der Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte ändern, die Grundoraussetzungen bleiben doch allzeit die gleichen: Ehrfurcht, Liebe zum Lebendigen, Natürlichkeit, Unmittelbarkeit! In der Frohbotschaft hatte es geheissen: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr das Himmelreich nicht schauen“. Das Himmelreich in uns, die Seligkeit inneren Wachstums und der Aufgeschlossenheit für das Wertvolle um uns hängen nicht ab von den äußeren Mitteln der Kulturvermittlung, die zu jeder Zeit dieser angepasst sein müssen, sondern letztlich von jener Kraft, aus der alles Leben, ängstlich zu sein, wenn irgendwelche Neuererscheinungen der Zivilisation das wahre Reife, die wahre Kultur zu überwuchern drohen. Die Hauptfrage ist, wir sind machsam und bleiben unserer Eigenart, damit aber auch unser angestammten Volkstum treu! P. D. K.

## Medaille des Staatspräsidenten für Goldhochzeitspaare

Die Zivilkassette des Staatspräsidenten hat den Zentralbehörden mitgeteilt, daß Anträge auf Verleihung einer Medaille des Staatspräsidenten für Goldhochzeitspaare von interessierten Personen an die Wojewodschaftsämter gerichtet werden sollen, die den Antrag mit einem Gutachten an die Zivilkassette weitergeben.

## Abstempelung ausländischer Prämienanleihen

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 48 wird eine Verordnung des Finanzministers über eine Abstempelung ausländischer Prämienanleihen veröffentlicht.

Der Verordnung zufolge können Obligationen ausländischer Prämienanleihen, die vor dem 15. Mai d. J. emittiert wurden, nur dann zum Verkehr zugelassen werden, wenn sie in den zuständigen Finanzämtern abgestempelt werden. Die Abstempelung geschieht bis zum 30. Juni d. J. und kostet je Obligation 50 Groschen.

## Die Aushebung

a. Heute haben sich zur Untersuchung ihrer Dienstfähigkeit einzufinden: vor der Aushebungskommission Nr. 1, Ogrodowastr. 34, die Absolventen einiger Gymnasien und Lyzeen; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Rosciuszko-Allee 19, die Männer des Jahrganges 1918 aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats, deren Namen mit A und B beginnen.

Morgen werden auf ihre Dienstfähigkeit untersucht: von der 1. Aushebungskommission die Absolventen einiger Anstalten; von der Aushebungskommission Nr. 2 die Männer des Jahrganges 1918, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, O, P beginnen.

## Der Umbau des Fabrikbahnhofes

a. Der Lodzer Fabrikbahnhof wird gegenwärtig angebaut. In erster Linie wurden einige Güterschuppen abgerissen. Neben den bereits vorhandenen zwei Gleisen werden drei neue gelegt, so daß der Bahnhof 5 Bahnsteige zählen wird. Die Arbeiten werden erst im Jahre 1940 zu Ende geführt werden.

Was den Ausbau des Güterbahnhofes auf dem ehemaligen Widzewer Waldgelände — zwischen Lodz und Widzew — betrifft, so wird dort an der Fertigstellung von neuen Lagerhäusern gearbeitet. Da, wie erwähnt, die Lager des Fabrikbahnhofes abgerissen wurden, mußte der Bau der neuen Lager in Widzew beschleunigt werden. Es wird angenommen, daß die Arbeiten dort in zwei Monaten beendet sein werden.

## Jahresversammlung im Haus der Barmherzigkeit

Kl. Gestern fand im Verein für das Haus der Barmherzigkeit die diesjährige Jahresversammlung statt. Im zweiten Termin eröffnete der zweite Vorsitzende Herr Julius Triebke die Sitzung, der sodann zum Versammlungsleiter gewählt wurde. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgte die Ehrung verstorbener Mitglieder, und zwar des Ehrenmitgliedes Karl Eifert und der Schwester Alma Jeschke, welche 16 Jahre im Dienste des Hauses der Barmherzigkeit gestanden hatte.

Der Kassenbericht schloß mit einer Bilanzsumme von 2003.166 Zł. Nach Entlastung der Verwaltung wurde der Voranschlag für das Jahr 1939/40 angenommen. Es folgte der Jahresbericht, welchen der Rektor Pastor Bruno Köppler erstattete. Dem Bericht wäre u. a. folgendes zu entnehmen:

An der Anstalt sind 83 Schwestern tätig, davon 27 Diakonissen, 19 Nonnen, 26 Probatschwestern, 10 Aspirantinnen und 1 Hilfschwester. 28 Schwestern betätigten sich außerhalb der Anstalt in den Gemeinden sowie auf leitenden Stellen im Waisenhaus, Greifenheim usw. Einige wirkten auch außerhalb Lodz. Im verflossenen Jahre waren 1914 Kranke in der Anstalt (110 weniger als im Vorjahre) davon 719 Männer und 1195 Frauen; davon evangelisch: 622 (32,5 Proz.), katholisch: 1179 (61,64

Proz.), orthodox: 19 (1 Proz.), mosaisch: 93 (4,8 Proz.). Die Kranken waren 26285 Krankentage in der Anstalt (1375 Tage weniger als im Vorjahre). 1156 Kranke waren auf eigene Kosten, 33 Kranke waren unentgeltlich im Krankenhaus untergebracht. Unbemittelten wurde eine Ermäßigung in der Gesamthöhe von 5463,18 Zł. erteilt. 83 Kranke sind im Krankenhaus gestorben.

Der Bericht schloß mit einem Dank an die Schwestern, Ärzte sowie alle, die in der Anstalt mitgearbeitet oder mitgeholfen haben.

Es folgten nun Wahlen der ausscheidenden Mitglieder der Verwaltung und der Revisionskommission. Folgende Herren bildeten die Verwaltung: 1. Vorsitzender: D. Bursche; 2. Vorsitzender: Julius Triebke; stellvertretender Vorsitzender: Dr. Paul Seipelt; Verwaltungsmitglieder: die Pastoren Dietrich, Wannagat, Kalzmann und die Herren Dobranc, Georg Döring, Gundlach, Maniowski, Rudolf Kömer, Leopold Schmidt, Dr. Tochtermann, Hermann Thommen, Harry Eifert, Johann Wende, Rektor Köppler, sowie Rechtsanwalt Edward Angerstein als Rechtsbeirat. Revisionskommission: Kurt Sauk, Leopold Kade, Bernhard Keppler, als Vertreter Richard Bauer und Eugen Geyer.

## Schnupfen — geheilt in 24 Stunden

Daß, wer unter einem Schnupfen leidet, diesen durchaus nicht, wie der Volksmund behauptet, vierzehn Tage haben muß, hat uns der Gebrauch jener aus Zellstoff bestehender Taschentücher gelehrt, die wir heute in jeder Drogerie erwerben können. Obwohl nämlich die Ursachen des Schnupfens wissenschaftlich durchaus noch nicht geklärt sind, steht fest, daß der wiederholte Gebrauch ein und desselben Taschentuches zu immer neuem Auffahren, wahr, scheinlich, also zu immer neuer Schnupfeninfektion führt. Die nach dem Gebrauch zu verbrennenden Papiertaschentücher können dies aber verhindern; ein mit ihnen „behandelter“ Schnupfen heilt in wenigen Tagen.

Zu unserer aller Freude wurden neuerdings darüber hinausgehende Versuche unternommen, den Schnupfen durch die Injektion großer Mengen sogenannter Vitamine zu behandeln und es steht nach den bisherigen Ergebnissen durchaus zu erwarten, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, einen wie immer gearteten Schnupfen durch die Einprägung von 0,5 Gramm Vitamin C ins Blut innerhalb 24 Stunden zum Stehen zu bringen. Verlässliche Kunst und chemisch-synthetische Fortschritt sind auf dem Wege zu einem neuen, ganz großen Erfolg.

## Die militärische Vorbereitung der Frauen

a. Zurzeit findet eine Woche der militärischen Vorbereitung der Frauen statt. Aus diesem Anlaß werden im ganzen Lande Kundgebungen veranstaltet, u. a. auch in Lodz. Auf dem Hofe des staatlichen Mädchengymnasiums von Frau Szejaniucha versammelten sich die Mitglieder der weiblichen militärischen Vorbereitung, sowie die Mitglieder der Schwesterorganisationen. Auch die neuangemeldeten Kandidaten nahmen an der Versammlung teil. Die Frauen bildeten nach der Versammlung einen Zug, der mehrere tausend Personen zählte. Sie zogen durch die Petrakauer Straße bis zur Kathedrale, wo Kränze am Mal des Unbekannten Soldaten niedergelegt wurden.

a. Persönliches. Der Arbeitsinspektor des 12. und 15. Rayons, Ing. Hoffmann, hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Er wird von Inspektor Sumeniuk vertreten.

## Gegen eine jüdische Tanzveranstaltung

Wie der „Dziennik“ berichtet, hat das Diözesaninstitut der katholischen Aktion mit Pfarrer Stanisław Nowicki an der Spitze bei der Starostei Einspruch erhoben gegen Vorführungen jüdischer Tänzerinnen im Theater „Kot w butach“, u. zw. der Mina Hendlerówna und ihrer Schwestern, die am kommenden Sonntag um 12 Uhr mittags stattfinden sollen.

Das Programm sehe Nummern wie „Im Lande der verzauberten Uhr“, „Hände sprechen“, „Im Klostergarten“ sowie Schubert's „Ave Maria“ vor. Allein die Gegenüberstellung der einzelnen Programmpunkte mit einem rein religiösen Lied wie „Ave Maria“, das von jüdischen Tänzerinnen parodiert werden soll, beleidigt die katholische Öffentlichkeit.

## Berufungsverhandlung im Lustmordprozeß

a. Der wegen mehrerer an Kindern verübter Lustmorde dreifach zum Tode verurteilte Ferdinand Grünig hat gegen das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung findet am 3. Juni vor dem Warschauer Appellationsgericht statt. Der Verteidiger des Mörders hatte den Antrag gestellt, Grünig auf seine Zurechnungsfähigkeit hin untersuchen zu lassen, doch hat das Gericht diesem Antrag nicht stattgegeben.

Unsere Geschäftsstelle ist ab 1. Juni von 9—14 Uhr geöffnet.

Deutscher Volksverband.

## Die Gemeinde Chojny will das Schlachthaus selbst führen

a. Vor einem Jahr ungefähr wurde das Schlachthaus in Chojny wegen Nichtachtung der sanitären Vorschriften und unordentlichen Zustandes geschlossen. Das Schlachthaus ist von einem gewissen Blatt gepachtet. Zurzeit schlachten die Fleischer von Chojny zum Teil in Andropol, zum Teil in Lodz, meistens aber zu Hause unter Aufsicht eines Veterinärs, der die der Gemeinde zukommenden Gebühren eintreibt. Zwischen der Gemeinde und dem Pächter besteht ein Zwist wegen der weiteren Benützung des Schlachthauses. Die Gemeinde steht auf dem Standpunkt, daß der Pächter den Vertrag durch eigenes Verschulden gebrochen habe. Er zahlte die ausgemachten Gebühren nicht mehr an die Gemeindekasse und habe durch Vernachlässigung des Unternehmens dessen Schließung verursacht. Die Gemeindeverwaltung gibt sich Mühe, das Schlachthaus selbst in die Hand zu bekommen.

Bei Blutdrucksteigerung und Blutzirkulationsstörungen erweist sich das natürliche „Frogz-Josef“-Bitterwasser als ein schon in geringen Gaben sicher und angenehm wirkendes Darmreinigungsmittel, welches auch dauernd angewendet werden kann. Fragen Sie Ihren Arzt.

## Max Kon gegen Oskar Kon

a. Schon vor einigen Monaten kam es zwischen Oskar Kon, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Widzewer Manufaktur, und seinem Sohn Max, der die Auszahlung seines Muttererbes verlangte, zu einem Streit. Max Kon forderte 9000 Aktien und 650 000 Zł. In einem gütlichen Schiedsverfahren wurden Max Kon diese Forderungen zugesprochen, und das Bezirksgericht ordnete die Sicherstellung des Erbes an. Oskar Kon klagte den Spruch des Schiedsgerichts beim Lodzer Bezirksgericht ein, das gestern über die Angelegenheit verhandelte. Der Prozeß wurde vertagt, um neue Zeugen vorzuladen.

## Ungewöhnlicher Ausgang eines Prozesses

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht fand gestern ein Prozeß statt, der einen ungewöhnlichen Ausgang nahm. Auf der Anklagebank saß ein gewisser Josef Wisniewski, Unteroffizier der Reserve, der als Untermieter bei Alfred Herzog, Krakusstr. 9, wohnte. Da Wisniewski keine Miete zahlte, kündigte ihm Herzog, und der Mann zog aus, nahm aber, wie Herzog behauptet, einige Sachen des Wohnungsbesizers mit. Herzog erstattete Anzeige und Wisniewski wurde zur Verantwortung gezogen.

Die Verhandlung führte Richter Kozłowski. Herzog war als Zeuge geladen. Er hielt die Klage aufrecht. Wisniewski leugnete entschieden jede Schuld. Da rief der empörte Herzog dem Wisniewski zu: „Du polnischer Offizier, schäme dich!“ Das Gericht ließ die Worte des Zeugen zu Protokoll nehmen, verurteilte Herzog zu einer Geldstrafe von 50 Złoty und beschloß, dem Staatsanwalt von der Redemondung des Herzog Mitteilung zu machen.

Der Angeklagte Wisniewski wurde freigesprochen.

## Abkommen in der Sweaterindustrie gekündigt

a. Gestern wurde unter Beachtung der einmonatigen Kündigungsfrist das Sammelabkommen der Sweaterindustrie von den Unternehmern gekündigt. Von dem Abkommen wurden 3000 Arbeiter erfasst, die teils in Fabriken, teils als Heimarbeiter tätig waren. In Kürze wird eine Versammlung der Arbeitnehmer in dieser Angelegenheit stattfinden.

a. Vom Dach gestürzt. Der 51-jährige Gustav Kleindorfer in der Pradnickastraße mit dem Ausbessern des Daches beschäftigt. Der Mann stürzte dabei ab, und zwar so unglücklich, daß er arge Kopfverletzungen und eine Verletzung des Rückgrats davontrug. Er wurde in ein Krankenhaus übergeführt.



### Reichswehr als Heilmittel

Als Volksheilmittel genießt der Reichswehr schon seit langer Zeit einen guten Ruf. Neuere Beobachtungen, die ärztlicherseits durchgeführt wurden, scheinen diese Heilwirkung des Reichswehr zu bestätigen. Der jeweils möglichst frisch hergestellte und in geschlossenen Gefäßen kühl aufzubewahrende Saft wird in einer Menge von mehreren Gläsern täglich gegeben, aber immer nur wenige Tage lang. Besonders bewährte er sich bei manchen Formen von Gallen-Leberleiden und von Flüssigkeitsansammlungen bei Herzleiden und Gelenkrheumatismen. Allerdings ist vor einem unbedachten Nehmen dieses Saftes zu warnen, da vor allem bei gleichzeitig bestehenden Nierenkrankungen, auch Reizzustände ausgelöst werden können.

### Lokalwechsel der Wegeabteilung der Wojewodschaft

Am 1. Juni hat die Abteilung für Straßenverkehr des Bau- und Verkehrsamtes und das Referat der Buchführung des Wegesamtes ein neues Lokal im Hause Bankstraße 43 bezogen. Der Leiter des Referats, Mag. Dr. Lwicz, empfängt von 10 bis 12 Uhr mittags.

a. Sie stahlen Knöpfe — weil sie wenig verdienten. Die 18jährige Sofia Waszkejewicz und die 18jährige Beokadia Reil arbeiteten in der Knopfabrik von Kozminski und Sniady, Wolczanski 184. Da sie sehr wenig verdienten, stahlen sie Knöpfe und verschiedene Artikel, die sie zu Geld machten. Am 30. April kamen die Diebstahls an den Tag. Die Reil wird sich vor dem Gericht für Minderjährige zu verantworten haben, während die zweite Angeklagte gestern vor dem Lodzer Stadgericht stand, das sie zu 3 Monaten Haft verurteilte.

a. Autounfall. Auf der Chaussee in Andrzejow ereignete sich ein Autounfall, wobei ein von Wlons Tieg, Rosciuszko-Allee 35, geführtes Auto zertrümmert wurde. Tieg und eine Insassin, die 14jährige Halina Wlodarczyk, Petrikauer Str. 176, wurden erheblich verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe.

a. Ueberfahren. Auf der Dabianicer Chaussee wurde in Dabianowice der 40jährige Andrzej Bednarski, wohnhaft Ruda Dobrzanska, Rzewuski 4, von einem Auto überfahren. Der Mann wurde mit einem Beinbruch in ein Krankenhaus überführt. Der Fahrer suchte das Weite.

a. Diebstahl. Jozef Trzesniewski, Besitzer eines Schuhgeschäftes in der Cegielnianstr. 1, erlittete bei der Polizei Anzeige, daß seine Verkäuferin Bluma Plausch, Kiliński 86, systematisch Schuhe stahl. Trzesniewski gibt seinen Schaden mit 4000 Zloty an. — In dem Laden von Jechol Gruenwald, Karutowicz 42, versuchte eine Wanda Waszkiewicz, wohnhaft Polowinski 9, ein Stück Ware zu stehlen. Sie wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

a. Vermiss. Der 72jährige Feliks Walczkowski, wohnhaft Gromadzkastr. 11, verließ am 25. Mai seine Wohnung und ist seither nicht zurückgekehrt. Die Polizei sucht nach ihm.

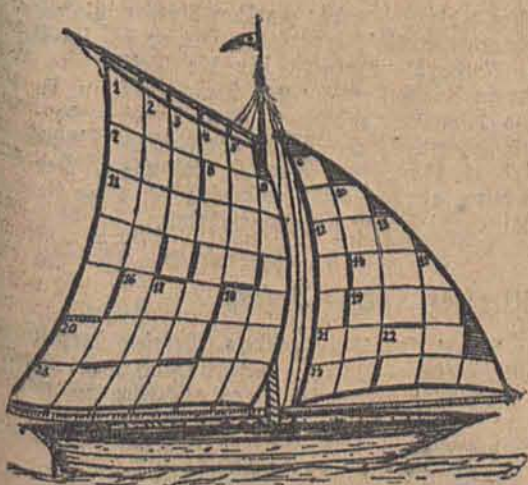
### Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die präsekretarische Verantwortung.)

Vom Waisenseit. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Die Rechenschaft über die Vorbereitungen zu dem nicht stattdessen unternommen worden sind, darzustellen und die Hilfe zum Abschluß zu bringen, lade ich die Vertreter der verschiedenen Vereine zu einer Sitzung für heute um 8 Uhr abends nach der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde ein. Ich bitte, daß alle geschätzten Vereine, die das Waisenseit in diesem Jahr mit so großem Eifer vorbereitet haben, auch bei der heutigen Besprechung vertreten sein möchten.

### JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Maßgerecht: 1. Schiffsgerät, 7. Teil der Tafel, 10. Schiffsname, 11. Wasserfahrzeug, 12. griechischer Buchstabe, 13. Zahlwort, 16. Laufvogel, 19. Figur aus der Riebschnecke, 20. Gewürz, 21. Spaltwerkzeug, 23. Muse, 24. Flöte, 25. Abschiedswort.  
Ganzrecht: 1. Rattenvertilgungsmittel, 2. Ruderboot, 3. griechischer Landbaufach, 5. Meeresstippe, 6. griechischer Landbaufach, 10. Bootsteil, 13. Stimmfuge, 15. Landbau, 17. weiblicher Vorname, 18. Raubfisch, 20. Wiese, 22. ein Hausstück.

Auflösung des vorgelegten Zifferblatt-Rätsels:  
I-V Selma, IV-VII Mai, VI-VI Mai, V-VII Mai, VI-VII Mai, VII-IX Mai, VIII-XI Mai, IX-XII Mai, X-XII Mai.

### Unpolitisches aus Polen

#### Weitere deutsche Ortsnamen verschwinden

Auf Anordnung des Innenministers sind die Namen folgender Ortschaften in der Wojewodschaft Stanislau durch polnische Namen ersetzt worden: Jamersthal — Kownia, Hoffnungsau — Podlasie, Engelsberg — Anielin, Ugarschal — Trespowa, Landestreu — Mazurów, Pechersdorf — Krzywicz, Annaberg — Anówka, Feliziensthal — Jelin, Karlsdorf — Karolin, Sitauerówka — Lackie Nowe.

#### Krakauer Stadtpräsident gewählt

Auf Antrag des Klubs der PPS fand Dienstag im Krakauer Rathaus eine Geheimwahl des Stadtrates statt, die sich mit der Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten befaßte.

Nachdem der ehemalige Krakauer Wojewode, Hauptmann Gwoinski, die Bitte der Sozialisten, für sie zu kandidieren abgelehnt hatte, hatten sie sich an den gegenwärtigen stellvertretenden Vorsitzenden des Demokratischen Klubs, General Mikolaj Kwasniewski, gleichfalls einen früheren Krakauer Wojewoden, gewandt.

Bei der Zettelwahl wurde General Kwasniewski mit 37 Stimmen der Sozialisten und den Stimmen der Juden zum Stadtpräsidenten und der bisherige Schöffe der PPS Rechtsanwalt Antoni Rajda mit 38 Stimmen zum stellvertretenden Stadtpräsidenten gewählt.

Die nationalen Abgeordneten nahmen an der Präsidentenwahl nicht teil.

#### Goldenes Verdienstkreuz für eine Mutter

Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der Staatspräsident der im vergangenen Jahr in Krakau verstorbenen Ehefrau eines Dieners der Krakauer Universität, Rosalie Kurek geb. Bank, als vorbildlicher und edler Mutter das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

Bei der Ausgezeichneten handelt es sich um eine Bäuerin aus dem Dorfe Naprawa bei Krakau, die in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen vier Kinder erzogen und ausgebildet hat, so daß heute ein Sohn Hauptmann, der zweite Arzt und der dritte Schriftsteller ist.

#### Leiter eines Arbeitsdienstlagers verhaftet wegen Unterschlagungen

M. Wie aus Krakau gemeldet wird, wurden in Rozprza im Bataillon der Arbeitsdienstabteilungen große Mißbräuche festgestellt, die zur Verhaftung des Kommandanten einer Abteilung, Tabasz Chaszczynski, eines Majors in Ruhestand, führten Chaszczynski hat ein unpolitisches Leben geführt und bedeutende Summen verausgabt. Die von ihm begangenen Unterschlagungen zum Schaden des Staatsfiskus betragen über 10 000 Zloty. Außerdem hat Chaszczynski einige Privatpersonen betrogen, von denen er größere Summen geliehen hatte. Ein besonders gutes Leben hat Chaszczynski in Zakopane geführt, wo die von ihm geleitete Arbeitsdienstabteilung an den PZ-Mitkämpfen beteiligt war. Schließlich wurde er flüchtig, doch konnte er auf Grund von Stechbriefen in Bommerehlen verhaftet werden.

#### Fußballspiel mit Schießerei

M. Während der Pfingstfeiertage kam es in Krzywicz bei Posen nach einem Fußballspiel zwischen dem Publikum zu einer Schlägerei. Hierbei wurden auch Messer und Schußwaffen angewendet. Im Verlauf der Schießerei trug der 29 Jahre alte Wawrzyn Monczkowski eine Verletzung am Oberarm davon, während dem 19jährige Franciszek Monczynski durch das Knie getroffen wurde. Beide wurden in einem Krankenhaus untergebracht. Die Polizei hat einige der wütesten Raufhelden festgenommen.

#### Den eigenen Bruder erstochen

In Stoczyn bei Kiszlowo im Polenschen ereignete sich bei einer Erbsauseinandersetzung, eine Mordtat. Der frühere Lehrer Baran, Sohn eines dortigen Landwirts, verlangte von seiner Schwägerin, die in die Wirtschaft des Vaters von Baran eingetretet hat, die Auszahlung seines Erbes. Als die Schwägerin ihm erklärte, sie könne ihm jetzt kein Geld geben, schlug Baran auf die Frau ein. Auf

die Hilferufe kam ihr der jüngere Schwager zu Hilfe, der von seinem Bruder am Arm schwer verletzt wurde. Als sich nun auch der zweite Bruder, der Mann der Angegriffenen, in den Streit mischte, fiel Baran auch über ihn her und brachte ihm fünf Messerstiche bei, ihn auf der Stelle tödend. Baran bewaffnete sich dann mit einer Art und schloß sich in ein Zimmer ein. Die herbeigerufene Polizei ließ die Tür gewaltsam öffnen. Der Mörder wurde gefesselt und nach Kiszlowo abtransportiert.

#### Geld in der Wurst

Die Finanzkontrolle in Stanislau ist einem sensationellen Diebstahlsfall nach Italien auf die Spur gekommen. Es wurde festgestellt, daß eine bestimmte Familie in Wolzowice auffallend oft Lebensmittelpäckchen nach Italien sendet, die für den in Genua studierenden Sohn bestimmt waren. Die Untersuchung ergab, daß dem Studenten in diesen Lebensmittelpäckchen Geld zugeht, u. zw. war dieses u. a. in Würsten und anderen Lebensmitteln verborgen. Auf diese Weise wurden während eines Jahres gegen 4000 Zloty und etwa 1000 Dollar verschoben. Die ganze Angelegenheit wurde erst jetzt, nach der Rückkehr des Studenten, der inzwischen seinen Doktor gemacht hat, aufgedeckt.

#### Prozeß Graf Ostrowski gegen Tomaszewski entschieden

Das Petrikauer Bezirksgericht hat in den Prozeß des Grafen Antoni Ostrowski gegen die Tomaszewski-Verwaltung um die Rückgabe von 30 Hufen Land das Urteil gefällt. Der Prozeß, der sich vier Jahre lang hingezogen hat, wurde damals vom Grafen Ostrowski mit der Forderung angestrengt, ihm das Eigentumsrecht für jene 30 Hufen Land auszusprechen, auf dem sich heute die Stadt Tomaszewski befindet. Das Gericht hat die Forderung des Klägers abgewiesen und ihm die Gerichtskosten in Höhe von 1825 Zloty auferlegt.

### Kunst und Wissen

Italienischer Romanschriftsteller in Polen. Polen bereitet gegenwärtig der italienische Romanschriftsteller Dr. Mario Puccini.

Bronzestatue des Zeus ausgegraben. In der Umgebung der serbischen Stadt Nisch, die an der Stelle der alten römisch-byzantinischen Stadt Raissos steht, wurden in der letzten Zeit wertvolle Funde aus der römischen Zeit gemacht. Unter anderem wurde in einem Dorf in der Nähe von Nisch eine etwa einen halben Meter hohe Statue des griechischen Göttervaters Zeus entdeckt. Die Statue ist aus Bronze und stellt Zeus sitzend an seinem Thronstuhl dar. Sie dürfte die Kopie eines größeren Kunstdenkmals aus einem Tempel sein. Auch eine künstlerisch sehr fein ausgeführte Marmorstatue eines Mannes wurde ausgegraben. Diese Kunstwerke stammen aus dem zweiten nachchristlichen Jahrhundert. Die Gemeindevorwaltung der Stadt Nisch hat beschlossen, systematisch Ausgrabungen durch archäologische Sachverständige in der Umgebung von Nisch zu veranstalten.

dv. Grazer Chorfest vom 24. bis 28. Juni. Der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands hält sein diesjähriges „Fest der deutschen Chormusik“ vom 24. bis 28. Juni in Graz ab und wird damit einen Ueberblick über das neuzeitliche Chorschaffen geben. Das Programm steht unter anderem von zeitgenössischen Komponisten Oratorien von Paul Höfer und Kurt Thomas, Chorwerke mit Orchester von César Bresgen, Hermann Grabner, Karl Höller, Armin Knab, Konrad Roedel, Walter Rein, Karl Schäfer, Heinrich Spitta, Hans Wedig und Gerhard Wenzel vor. Außerdem werden Chorwerke mit Instrumenten und eine Reihe von a-cappella-Werken aufgeführt. Auch ein Landschaftssingen und eine Soubretten-Chorstunde sind vorgesehen.

dv. Landkarten aus 5 Jahrhunderten. In Dülmen findet gegenwärtig in der städtischen Festhalle eine bemerkenswerte Ausstellung von Landkarten des Rheingebietes aus fünf Jahrhunderten statt. Diese in ihrer Art wohl einzigartige Ausstellung stellt nicht nur einen interessanten Beitrag zur Landesgeschichte des Rheingebietes dar, sie gibt außerdem einen anschaulichen Querschnitt durch die Entwicklung der Landkartentechnik von den ersten unvollkommenen Holzschnitten bis zu den hochentwickelten Weltkarten der Gegenwart.

## Vulkan zur Ader gelassen

Menschen und Dörfer durch ein Zapfverfahren angeblich gerettet

Zu den gefährlichsten Vulkanen im Indischen Ozean und auf Java gehörte bis vor einigen Jahren der Kelut, der seit Jahrhunderten gewaltiges Unheil anrichtete und zahlreiche Menschenopfer forderte. Kaum 10 oder 20 Jahre vergingen, in denen nicht ein Ausbruch verzeichnet wurde. Um die Jahrhundertwende hatte sich der Kelut so anständig benommen, daß man ernsthaft hoffte, er werde nun wohl im Sterben liegen. Aber im Jahre 1901 kam es dann prompt wieder zu einem Ausbruch, der diesmal aber sehr langsam von Fachleuten beobachtet wurde. Man erkannte, daß die Gefahr für die Anwohner des Vulkangebietes vor allem darin lag, daß Wassermassen, die sich im Krater sammelten, durch die Ausbrüche an Ausdehnung gewannen und durch die Erhitzung gefährlich wurden. Man mußte also verhindern, daß sich immer wieder Wassermengen häuften, die durch ihren direkten Einfluß auf das Erdinnere und durch die indirekte Auswirkung beim eigentlichen Ausbruch die Katastrophe herbeiführten oder vergrößerten.

Damit war ein Problem gestellt, das im Lauf der kommenden Jahre bei vielen Vulkanen dieser Erde aufgeworfen und gelöst werden muß und wird. Denn fast

überall ist das Problem bei Inlandvulkanen das gleiche — immer bilden sich im Krater Seen, die ihre Nachwirkungen haben, während an den Küsten die Wassermassen vom Meer aus eindringen und unterirdisch wirken und arbeiten.

Beim Kelut nun versuchte man zuerst, von der Seite her einen Durchstoß zu erreichen. Aber man geriet bald auf lose Massen, die das Wasser aus dem Krater schon durchließen. Auch war die Hitze zu groß. Man mußte also einen anderen Weg suchen. Sprengungen gaben nicht genügend Wasser frei. Endlich hatte man die Lösung gefunden: man baute eine gewaltige Sauganlage, die imstande war, das Wasser erst einmal soweit zu vermindern, daß man die Tunneln wenigstens in Ruhe zu bauen vermochte. Durch diesen Tunnelbau, der immer weiter fortgeführt wird, und den Abfluß des Wassers ständig besorgt, ist der gewaltige Wasserdruck vermindert worden. Die Gefahr des Ausbruchs ist kleiner geworden. Und wenn es zu einem Ausbruch kommt, wäre das nur ein Kinderspiel gegenüber den früheren Katastrophen. Jedenfalls versichern so die Fachleute, die diese Wasserabzapfung am Kelut als Meisterleistung der Technik und der Vulkanologie bezeichnen.



# SPORT PRESSE

Polens Elf vor einer schweren Aufgabe

## Am Sonntag gegen die starke Schweiz

In Warschau wird am Sonntag das Fußball-Länderspiel Schweiz-Polen stattfinden. Ein Länderspiel um den Warschauer Pokal wird benannt werden kann, denn die Eidgenossen gehören schon längst wieder zur Fußballelite der Welt. Die Spieler mit dem weißen Helvetien-Kreuz auf rotem Grund haben früher, als das bei unseren Lodzer Gästen, den Belgiern, der Fall war, wieder an die große Form von Paris 1924 Anschluß gefunden. Es ist heute bereits 15 Jahre her, als die unvergessene Mannschaft der Dietrich-Pache-Meggelen in der Seinesstadt als Außenreiter eine Welt in Staunen brachte und sie bis in die Schlusspiele hinein in Atem hielt. Diese Elf war wirklich einzigartig, sie distanzierte in einem wunderbaren Siegeslauf Fußballgroßmächte wie die damalige Tschecho-Slowakei, Spanien, Schweden und kapituliert nur vor dem phantastischen Können der heute fast jagenhaften Elf der Andrade-Massazi und Petrone dem Olympischen Meister 1924. Später kamen schwächere Jahre, und hauptsächlich gegen Deutschland setzte es fast in der Regel Niederlagen, die erst im vergangenen Jahre zur Weltmeisterschaft in Paris von einem 4:2-Sieg unterbrochen wurden. Dieser so bedeutungsvolle Weltmeisterschaftssieg brachte jedoch zugleich die Bestätigung des großen Formanstiegs der Schweizer Nationalmannschaft, die kurz zuvor das stolze England mit 2:1 besiegen konnte. Nach diesen Erfolgen kamen weitere Siege, 3 mal kämpfte die Schweiz in der vergangenen Saison und 5 mal blieb sie siegreich, u. zw.: gegen Portugal 4:2, Ungarn 3:1, Holland 2:1, Belgien 2:1, Luxemburg 9:1. Tore 20:6. Dann das Unentschieden gegen Deutschland 1:1 im 1. Spiel um die Weltmeisterschaft, der abermalige Sieg gegen Portugal 2:1 in der Ausscheidung der Weltmeisterschaft kurzum Erfolge, neben denen die seltenen Niederlagen wie: gegen Belgien 0:3, Italien 0:2 und Holland 0:3 verblieben. Jede Elf kann einen schwachen Tag haben.

Das war in kurzen Zügen ein Rückblick auf die letzten 15 Jahre schweizerischen Fußballs.

Wie steht es nun augenblicklich um die Stärke der Eidgenossen?

Nun man kann auch jetzt nur das Allerbeste von diesen harten, tapferen Kämpfen berichten. Es ist nämlich erst einige Tage her, als eine Kombination der Vereine Grasshoppers-Servette, in der 7. Repräsentative wirkten, den englischen Meister in einem erbittert geführten Kampf mit 3:2 das Nachsehen gab. Everton, der Stolz der Briten, war keinesfalls gewillt, dieses Tre-

fen schon aus im Augenblick so wichtigen Prestigegegründen zu verlieren. Wenn die Schweizer trotzdem siegen, so kann man sich wohl vorstellen, wie stark sie gerade jetzt wieder sind. Das Geheimnis der Schweizer Erfolge ist neben den körperlichen Vorzügen der Spieler, wohl hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß das Selektionskomitee der Eidgenossen in der bevorzugten Lage ist, einen Stamm von 18-20 Spielern zu besitzen, die alle auf gleich hoher technischer Stufe stehen und deren Auswahl jeweils nur von der Tagesform abhängig ist. Diese Spieler wurden nun in den letzten 2 Jahren zu einer Einheit zusammengezwängt, die selbst der stärksten Vereinself in nichts nachsteht.

Tor: Erwin Ballabio (Grenchen); Verteidigung: Severino Minelli und August Lehmann (beide Grasshoppers); Linienreihe: Hermann Springer, Sirio Bernati (beide Grasshoppers) und Jean Bickel (Lausanne); Sturm: Alfred Bidel (Grasshoppers), Paul Nebi (Grenchen), Lalo Almado (Lugano), Tello Abegglen und Georges Nebi (beide Servette).

Wie sieht es nun auf polnischer Seite aus? Nun man darf selbst nach dem schwachen Spiel gegen Belgien nicht entmutigt sein, denn der Ball ist rund... und nach Regen folgt wieder Sonnenschein. Wir erleben das bereits einige Male. Und so kann auch am kommenden Sonntag in Warschau wieder alles klappen. Tagesform, Spielfaune und eine etwas glückliche Hand des Verbandskapitlans Kaluza können unter Umständen Wunder vollbringen.

Allerdings nur dann, wenn die polnische Nationalmannschaft diesmal wirklich mit dem nötigen Ernst an die Sache herantreten wird. Daran ist jedoch nicht zu zweifeln, und darum glauben wir, daß die Unstigen der starken Elf der Gäste einen gefährlichen Gegner abgeben werden.

Die endgültige Aufstellung Polens ist zurzeit noch nicht bekannt, doch dürfte sie auf 2 höchstens 3 Personen beschränkt werden. Findet die Bitte Góras des prächtigen momentan in Ungnade befindlichen Flügelstürmers der Cracovia beim P. J. B. N. Gehör, so würde seine Einstellung schon eine bedeutende Verstärkung der gegen Belgien so schwach ausgefallenen Linienreihe bedeuten. Auch Baran anstelle von Piec I auf dem rechten Flügel könnte zur Hebung der Kampfkraft der Elf beitragen.

Das 3:3-Unentschieden Polens im ersten Kampf gegen die Eidgenossen auf Schweizer Boden war ein großer Erfolg, nun heißt es im 2. Spiel gegen die Schweiz einen vollen Erfolg davonzutragen.

schaften, während im Segelsport die Deutschen Meisterchaften der Star- und 6-Meter-R-Boote ermittelt werden.

Vom 9. bis 11. Juni wird die Großdeutsche Alpenfahrt gestartet, die Leichtathleten warten mit den Gaumeisterschaften auf, während die Ruderer sich in Breslau, Mannheim, Wien, Frankfurt, Hannover und Leipzig die ersten internationalen Lorbeeren erwerben wollen.

Groß ist auch das Länderspielprogramm. Gegen Polen tritt Deutschland mit zwei Mannschaften an, und zwar in der Leichtathletik und im Ranu. Unsere Leichtathletik gewann die letzte Begegnung mit 105:73, während unsere Kanuten mit einem Sieg von 46:28 abschlossen, so daß wir auch in diesen beiden Disziplinen einen Erfolg erhoffen dürfen. Ob wir allerdings einen neuen Sieg im Geh-Länderkampf gegen Schweden erringen werden, ist noch keine ausgemachte Sache. Im Golf treffen wir in Spa auf Belgien, wo es zu einem Sieg langen sollte. Drei Länderspiele gibt es im Fußball, gegen Norwegen, in Oslo, gegen Dänemark in Kopenhagen, gegen Estland in Tallinn. Gegen diese drei Länder gab es vor zwei Jahren hohe Siege (3:0, 8:0, 4:1), so daß auch für diesmal keine Befürchtungen bestehen. Unsere starken Männer treffen sich einmal als Boxer in einem Ländertkampf gegen Ungarn, die beim letzten Kampf mit 10:6 besiegt wurden, und zum andernmal als Ringer gegen Dänemark, das bereits im Februar dieses Jahres Deutschlands Stärke mit 5:2 anerkennen mußte.

Wenn man berücksichtigt, daß zu alledem noch die vielen kleineren Veranstaltungen in den Gauen und Kreisen kommen, dann hat man für Juni in der Tat ein Programm vor sich, das es in sich hat.

### Deutsche Vereine sollen aus dem Lodzer Fußballverband ausgeschlossen werden

Pn. Der Verband des jungen Polen ist als Mitglied des Lodzer Fußball-Bezirksverbandes an diesen mit dem Vorbehalt herangetreten, alle deutschen Vereine aus dem Verband auszuschließen. Dieser Antrag wird Gegenstand der nächsten Beratungen des Lodzer Fußballverbandes sein.

### Neue Meisterschaftstabelle der A-Klasse

Pn. Wie bekannt, wurden bisher zwei Meisterschaftstabellen der A-Klasse geführt; die sog. Qualifikationstabelle, die lediglich die Spiele des LRS berücksichtigt sowie die Meisterschaftstabelle ohne die Kämpfe des LRS. Wie sich nunmehr herausstellt, war eine Aufstellung in zwei Tabellen irreführend und keineswegs zweckentsprechend. Nach Erklärungen des Polnischen Fußballverbandes geben wir nunmehr die neue Tabelle bekannt, die alle bisherigen Meisterschaftsspiele und auch die Kämpfe des LRS berücksichtigt.

Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1. L. Sp. u. T.-B.	17	24:10	36:24
2. Jednosczone	19	21:17	29:30
3. LRS	18	19:17	30:35
4. BIC	18	18:18	32:19
5. SAS	18	17:19	42:39
6. Union-Touring Ib	18	17:19	30:34
7. Wima	19	17:21	29:32
8. Sokol (Pab.)	17	16:20	27:32
9. Burza	18	13:23	27:35
10. Sokol (Giera)	17	6:28	11:51
11. LRS	10	20:0	47:7

Da der lediglich in der zweiten Runde spielende LRS keines seiner zehn Spiele verloren hat, er sich im Eintrags mit den Meisterschaftsspielen für die Teilnahme an den Ausscheidungsspielen mit dem Tabellenverlust, in diesem Falle also dem Lodzer Sport- und Turnverein, qualifiziert. Die Spiele LRS-LSIB werden im LRS-Stadion am 8. und 11. Juni zum Austrag gelangen. Der Sieger wird sich dann an den Aufstiegsjahren der Liga beteiligen, die am 25. Juni ihren Anfang nehmen.

### Fußballtreffen Lodz-Posen

Pn. Am 4. Juni steigt das bereits verpflichtende Stadttreffen Lodz-Posen. Ursprünglich war vorgesehen worden, diese Begegnung in Posen auszutragen, mit Rücksicht auf das Jubiläum des LRS soll jedoch das Spiel auf Vorschlag des Lodzer Fußballverbandes in einem späteren Termin zur Durchführung gebracht werden.

### Deutscher Ballon gewann Großen Preis in Zürich

Nach mehr als zweiwöchiger Arbeit kann nunmehr die Jury für das Internationale Ballonwettbewerb um den Großen Preis der Landesausstellung in Zürich die offizielle Preisverteilung vornehmen. Da die Abstände zwischen den einzelnen Konkurrenten sehr geringfügig waren, bedurfte es genauester Erhebungen und Prüfungen, ehe die Klasseneinteilung definitiv festgestellt werden konnte.

Den Großen Preis der Landesausstellung gewinnt der Aero-Klub von Deutschland für den Ballon „Schiffen“ (Dr. Buschmann); die „Schlesien“ steht außerdem an erster Stelle bei der Verteilung der Preise der Stadt Zürich mit einer Strecke von 88,58 Kilometern, weiter in der Schweizer Ballon „Helvetia“ mit 56,51 Km. Dritter der Schweizer Ballon „Louis Wolgrosch“ mit 56,38 Km.

## Drei deutsch-polnische Sportveranstaltungen abgeblasen

Werden die sportlichen Beziehungen ganz abgebrochen?

Die drei deutsch-polnischen Sportveranstaltungen, die in der nächsten Zeit stattfinden sollten, sind teils von deutscher, teils von polnischer Seite abgesagt worden.

### Der Frauenteisnisländerkampf

Der schon morgen in Posen seinen Anfang nehmen sollte, wurde zuerst abgesagt. Der Deutsche Tennisverband benachrichtigte den Polnischen Lamm-Tennisverband, daß Deutschland aus technischen Gründen von der Entsendung der Tennisspielerinnen nach Posen Abstand nehmen müsse.

Polen kommt somit in den Spielen um den Pokal der Königin Maria von Jugoslawien kampflos in die zweite Runde.

### Der Boxkampf Polen-Deutschland

Der bekanntlich am 12. Juni in Warschau stattfinden sollte, ist gestern früh gleichfalls abgesagt worden. Der Polnische Boxverband erhielt ein Telegramm des Deutschen Boxverbandes, worin der für den 12. Juni angesagte Länderkampf auf einen späteren Termin verschoben wird.

Die deutschen Boxer befinden sich, wie wir erfahren, zum Teil im Arbeitsdienst und zum Teil in der Wehrmacht, so daß die deutsche Mannschaft bedeutend geschwächt nach Warschau fahren müßte.

In Berlin hofft man jedoch den Länderkampf im Herbst zur Austragung bringen zu können.

### Das Stadttreffen Posen-Berlin

Das am 2. Juli in Berlin zur Austragung kommen sollte, ist daraufhin vom Vorsitzenden des Polnischen Boxverbandes, Major Wyrzyński, abgesagt worden.

Es sind damit also in kaum zwei Tagen drei Sportveranstaltungen zwischen Deutschland und Polen abgeblasen worden.

### Der große Preis von Polen ohne Deutschland

Das Mitte Juni zur Durchführung gelangende Autorennen um den großen Preis von Polen sollte ursprünglich mit starker deutscher Teilnahme stattfinden. Aus technischen Gründen hat aber Deutschland auf die Teilnahme an dem Rennen verzichtet.

### Brief aus Deutschland

## Sport im Juni

Ein Bombenprogramm — Deutsche Fußball- und Handballmeisterschaft — Zahlreiche Länderkämpfe

Wenn man einen Blick auf das Sportprogramm des Juni wirft, dann ist man überrascht über all das, was in diesem Monat geboten wird. Gleich am ersten Tage schon geht es los. Eine der größten internationalen Prüfungen geht über die Strecke von 5000 Kilometer, die Großdeutschlandsfahrt der Radfahrer. 68 Fahrer mit Namen und Ruf haben sich für diese schwere Prüfung über Berg und Tal, durch Hitze und Regen gemeldet. 24 Tage lang werden sie in die Pedale treten müssen, nur vier Tage Ruhezeit sind ihnen gegönnt. Schild-Chemnitz ist der Titelverteidiger vom Vorjahr, wobei allerdings die Fahrt bedeutend kürzer war, da sie über 3777 Kilometer ging.

Das nächste Interesse gilt der Deutschen Fußballmeisterschaft. Drei Favoriten haben sich aus den vielen Kämpfen herausgehoben, Schalke 04, Hamburger Sportverein und Admira-Wien, während die favori-

sierte Fortuna in den entscheidenden Spielen die Überlegenheit des Dresdener SC anerkennen mußte. Schalke 04 — Dresdener SC und Hamburger Sportverein — Admira-Wien, das sind die Paarungen der Vorrundrunde. Der vorjährige Deutsche Meister Hannover 96 mußte Osnaabrück auf Grund eines besseren Torverhältnisses in der Gaumeisterschaft den Vorrang lassen. Die Handballer ermitteln zwar erst im Juli ihren Meister, aber auch die beiden Zwischenrunden beanspruchen allergrößtes Interesse. Als Gruppenmeister stellen sich vor Post München, MTSV Leipzig, Eintracht SV und Hindenburg Minden. Hier erwarten wir die Leipziger wieder als Meister.

Außerdem wird am ersten Junisonntag der Deutsche Hockeymeister ermittelt; im Segelsport stehen die Deutschen Meisterschaften auf Böhle, auf der Dreibahn und auf der Internationalen Bahn an. Die Richter ermitteln in Wuppertal ihre Einzelmeister-



# In freier Stunde

## Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von Elise Jung-Vindemann

Urheber-Rechtsschutz Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Sachsa).

Sie legte ihren Kopf an seine Schulter und schloß die Augen.

„Du wirst mich einmal verstehen, und vielleicht verzeihst du mir, wenn ich sage, daß Freitag und Sonntag Gegenstücke sind. Ich wäre eine ganz andere, wenn ich immer an deiner Seite leben könnte, weil ich entbehren würde, was meiner eigensten Art erst Fräulein gab: die Arbeit. Unter Arbeit ist unser Beruf, Friedrich. Wer von uns beiden gewöhnen wäre, ihn aufzugeben, der wäre nicht mehr in uns, sich des Sonntags zu freuen. Waren wir zusammen, dann hielten wir Freitag, und letzte Feiertage, erhöhen, überkommen den Menschen, der sie uns schenkte. Hüßst du, was ich meine?“

Gernot dachte nach und nickte.

„Gernot...?“

„Dann ist es gut. Und nun gehe, ich werde warten, bis du wiederkommst und nicht ungeduldig bist.“

Friedrich Gernot beugte sich über ihr Antlitz und küßte ihren Mund. Eine wilde Sehnsucht überfiel ihn, sie auf seinen Armen weit fortzutragen aus dieser Stadt.

Draußen rief er eine Laxe an und ließ sich zur Kutsche fahren. Einmal presste er die Hände an sein Gesicht, an denen noch ein harter Duft hing. Er atmete ihn tief ein, und in seiner Brust war ein tiefe Bohren der Sehnsucht.

Roswitha machte es den Gernot-Buben wirklich nicht leicht. Sie tat, als merke sie es nicht, wenn sie im Garten war und die drei Köpfe über der Mauer auftauchten. Einmal war sie Bernd auf der Straße begegnet. Er hatte sie gerührt, und Roswitha hatte den Gruß erwidert. Dabei war es geblieben.

„Sie will einfach nicht“, erklärte Bernd mit gerunzeltem Stirn.

„Gernot kann sie Jüngens nicht leiden?“ sagte Klaus bedächtig.

„Ach Quatsch! Aber auf Herrn Schiewede ist auch kein Verlaß. Der hätte ihr doch sagen können, daß wir sie gern mal besuchen würden.“

Effekt war sehr unzufrieden mit Herrn Schiewede, der sich auch nicht mehr blicken ließ.

Aber dann machte Klaus eines Tages kurzen Prozess. Die Brüder waren noch nicht aus der Schule daheim, und der kleine fast allein auf der Mauer.

Er hatte Glück, denn eben kam Roswitha die Veranda hin, und ging in den Garten. Da spitzte Klaus die Lippen und piffte.

Roswitha, die das verdächtige Schaben und Kackeln hinter dem Gebälk auf der Mauer schon gehört hatte, lächelte und ließ ihn wissen. Langsam näherte sie sich dem Gestank des Jüngens. Richtig fiel ein kleiner Stein von oben herab dicht vor ihre Füße. Sie blieb stehen, bis die Jüngens auseinander und sich in ein lachendes Kindergeflüster. Doch gleich machte der Kub Anstalten, von der Mauer zu verschwinden.

„Halt, hiergeblieben, kleiner Mann!“ rief Roswitha. „Wenn man heimlich mit Steinen wirft und ertappt wird, dann darf man auch nicht weglaufen.“

„Ich wollte ja gar nicht weglaufen.“ Klaus lag leicht hämisch auf der Mauer, er war feuerrot im Gesicht und sehr verlegen.

„Was wolltest du dann?“

„Ich wollte, daß ich da bin.“

Roswitha lachte.

„Das habe ich gemerkt. Aber wäre es nicht viel netter, wenn du zu mir herüberkämmst?“

Die blauen Augen des Bubens strahlten.

„Ich komm gleich.“

Klaus riefte von der Mauer herab, kramte durch den Garten auf die Straße hinaus und prallte mit Bernd zusammen.

„Ich geh“ rief er, Bernd. Sie hat gesagt, ich soll kommen.“

„Klaus! Rühle...?“ Bernd hielt den Kleinen fest. „Warte... ich komme mit.“

„Das hat sie nicht eingeladen, bloß mich.“

„Ich geh“ aber trotzdem mit!“

So geschah es, daß zwei der Gernot-Buben das Nachbargrundstück betraten. Klaus hatte die Führung übernommen und ließ dem Bruder voraus.

„Bernd ist auch da, darf er reinkommen?“ fragte er mit hochroten Wangen.

Roswitha nickte und griff mit der Rechten in das rauhe Pfandhaar des Kleinen.

„Natürlich darf er!“

Die Hand auf Klaus' Schulter gesetzt, ging sie dem hübschen, schlanken Jungen entgegen, der, die Schulter noch unter dem Arm, auf sie zukam.

Sie gab ihm die Hand, und Bernd machte eine tadelloso Verbeugung.

„Das ist also Bernd... und du bist Klaus.“

Klaus nickte heftig.

„Hat Ihnen Herr Schiewede von uns erzählt?“ fragte Bernd.

beißt, hat sich nicht gekümmert, seine Gastfreundschaft „Zum budeligen Bürgermeister“ zu bezeichnen. „Du meinst wohl“, und natürlich findet man in seiner Kneipe alle jene Elemente, die der Autorität der Obrigkeit spotten!“

„Das ändert allerdings die Sachlage“, sagte streng und sturmundig der Richter. „Persönlicher Spott ist roh und los und kann keinesfalls gestattet werden.“ — Neugierig Sie sah dazu, Angeklagter!

Der Herr Kaufmann sah, legte eine in Papier verpackte Rolle vor sich hin und sagte:

„Die Klage des Herrn Maier ist von einer belanglosen, wertigen Unvollständigkeit, Herr Richter. Sehe ich aus, wie ein Mann, der die Obrigkeit verachtet oder Spott mit dem Gebahren eines Mittelmännchen treibt? — Um mich zu verteidigen, muß ich auf den Gegenstand meiner Widerklage zu sprechen kommen, die dem Richter Selbstverständlichkeit vorwirft. Meine Herren“, und er wies seine Rolle auf und legte ein auf Blau gemaltes Bild eines vor den Richter, — dies harmlose, bürgerliche Bild eines Anters ist viele Jahre hindurch das Zeichen meines Hauses gewesen, und nie hätte ich an eine Verletzung gedacht. Da wird vor einigen Monaten dieser Mann zum Maier unserer guten Stadt gewählt. Und was glauben Sie, ist seine erste Amtshandlung? — Eine Mitteilung an mich, daß er nur dann seine Genehmigung zur Weiterführung meiner Gastwirtschaft erteilen könne, wenn ich schriftlich fünfzig Franken an ihn beisteile. Hier, mein Kellner hat das Gespräch angeknüpft und die Auszahlung der ersten fünfzig Franken nicht das Herz eines Goll solche Unverschämtheit eines Beamten nicht das Herz eines guten Bürgers in Empörung setzen! — Selbstigen Tages noch ließ ich, um solchen Beschaffen auch öffentlich anzuprangern, einen Maler kommen und dieses zweite Bild entwerfen, das ich hier mit Ihnen zur Begutachtung unterbreite. Sie sehen einen hübschen, budeligen Mann darauf, mit einem Beutel voll Geld in der Hand, und die Unterwürigkeit dazu, deren voller Wortlaut dem Herrn Richter einfallen zu sein scheint: „Du meinst wohl, ich preb“ — „Zum budeligen Bürgermeister, der nimmt!“ — Und nun urteilen Sie, meine Herren, ob ich nicht in Notwehr handeln sollte und in meinem guten Rechte bin!“

Nach ganz kurzer Pause folgte das Geräch der diesen Spruch: „Der Maier wird verurteilt, die zu Unrecht eingezogenen fünfzig Franken an den Wirt zurückzugeben. Dafür wird dem Gastwirt auferlegt, das Bild umgehoben abändern zu lassen. Das Gericht wird bereits morgen durch Volkskammer sich von dieser Abänderung überzeugen und bittet den Herrn Maier, dabei anwesend zu sein.“

Unter heftigem Geläch der Bürgerlichkeit begab sich am Morgen der Gerichtshof zu der Gastwirtschaft. Gestanden haben alle den kleinen Bürgermeister, der, erhöht mit Armen und Beinen isolierend, auf dem Vorplatz beständig auf- und niederstapfte, bald weilt, bald rot vor Zorn. Als er die Herren vom Gericht erblickte, sprang er auf sie zu und sagte:

„Mein Herr! Sehen Sie nur, dieser niederträchtige Schurke von Wirt, dieser Schuft! — Mein Geld streicht er ein, aber das Schick hat er nicht geändert, der Fieser! — Sehen Sie selbst!“

Und wirklich stand auf dem Herbergschilde noch wie vor der budelige Mann mit dem prallen Geldbeutel in der Hand! „Wie kommen Sie dazu, das Urteil des Gerichtes so groblich zu mißachten?“ rief der Richter den Wirt an, der beäuglich lächelnd in der Haustür stand.

„Aber, — meine Herren, meine Herren, — Sie sehen mich ganz bestürzt“, rief der Wirt. „Sollte dieser Strolch von Maler meine Anordnungen nicht ausgeführt haben? — Doch ich bitte, schauen Sie nur zu, gewiß ist das Bild sinngemäß abgeändert, selbstverständlich, — und es gibt dem Herrn Bürgermeister seine volle Ehre gebührenderweise zurück! — Sehen Sie nicht, daß ich das „B“ von „preb“ habe übertrüben lassen? — Einen Franken hat mich diese Arbeit gekostet, aber dafür ist nun auch alles in schönster Ordnung. Denn die beleidigende Aufschrift ist jetzt in geradem Gegenteil verkehrt. Lautet doch die Unterchrift von heute an: „Du meinst wohl, ich preb“, — „Zum budeligen Bürgermeister, der nimmt!“ — Ich urteile, meine Herren, und der Herr Bürgermeister, denke ich, vollst auf Frieden gestellt! — Im übrigen habe ich mich schon mit besten Litzen und gepflegten Weinen gerne empfohlen. Bitte schön, — meine Herren, — wenn Sie gütigst eintreten wollen...“

Stulen schändeten. Es half nichts, das Feuer triumphierte, ohnmächtig wichen die Menschen, jetzt nur noch stumm mit angeblühten Gesichtern, dem Vermittlungsamt der Mauer auf. Maria stand abseits der Menge, verzweifelter Trotz hinderte den Lauf ihrer Tränen. Sie wußte ganz klar, was sie fest alles verloren hatte. Nicht mehr tun und lassen können, was sie gemocht — bei fremden Menschen wohnen müssen — freudlos — o Gott — nicht daran denken!

Sie presste die Hände an ihre brennenden Schläfen. Weglaufen möchte sie jetzt und nie mehr wiederkommen. Saufte nahm man ihr die verkrampften Hände vom Gesicht, und sie küßte sie geborgen in warmen, guten Männerhänden.

„Armes Kind — Maria —“

„Karl! — Du!“

Ein weiges, verärgertes Gesicht hob sich zu dem Mann auf. Große, brennende Augen sahen ihn anstandslos an. Ein schämevoller Mund löste sich und verfluchte ein schwaches Lächeln.

„Was nun, Karl, was soll jetzt aus uns werden, nun sind wir arm geworden.“

„Ein kleines, heißes Hand die des Mannes. Fest drückte eine kleine, heiße Hand die des Mannes. Fest drückte sie, daß du da bist, Karl, und, und wirst du jetzt bei mir bleiben? Du bist nicht mehr böse, daß ich dich vor einigen Tagen...“

„Maria —“

„Jetzt soll es das Mädchen an sich, Gedächtnis ihr trauriges Gesicht mit ärmlichen Küssen. Unter seinem befeuchteten Gesicht war Maria, sagte der Mann, „wir können nicht immer hier stehen. Wir können jetzt doch nicht mehr helfen und nichts mehr ändern.“

Er legte seinen schlanken Arm mit festem Druck um ihre lebenden Schultern. „Komm, Maria, ich bringe dich zu meiner Mutter. Du mußt jetzt schlafen. Wie müde wirst du sein. Morgen ist ein neuer Tag, dann werden wir weiter gehen.“

Sie ging langsam durch dunkle Straßen. An einem kleinen Hause wählten sie Halt, und der Mann führte vorsichtig und leisevoll Maria in sein Haus. Eine alte Frau mit gutem Gesicht und weißen Haar nahm Maria bei der Hand. „Ein froher, glücklicher Blick des Mannes traf die Mutter, die ihrem Jungen lächelnd zunickte. Dann ging sie mit Maria hinaus.“

## „Ein Laut genügt...!“

Humoreske von Gustav Kalm

Vor dem Gericht einer süßfröhlichen Kleinstadt erlagen als Kläger der Maier, ein kleiner Mann mit süßroter Perle, der seinen gewaltigen Bußel durch häßliches Heben und Senken der Schultern und eitles Schlingens und -Brehen zu verlegen suchte. Beklagter, zugleich Widersacher, war ein Gastwirt aus der Innenstadt, der sein gerundetes Bäuchlein wohlgefällig schwenkte.

Das Gericht gab dem Bürgermeister das Wort zu seiner Klage.

„Meine Herren!“ wandte sich der voll lästlicher Empörung an den Gerichtshof, — „ist es erlaubt und mit der Würde eines Beamten vereinbar, daß man seine durch sein Amt geheiligte Persönlichkeit zum Schmaus eines Wirtschaftswunders herabsetzt? — Nicht mehr und nicht weniger hat dieser Mensch getan! Ich verfluche ihn wegen Beamtenbeleidigung.“

„Nun“, meinte einer der Beisitzer, „wenn Könige, Prästen und Kardinal ihre Namen zu solchem Zweck hergeben müssen, — warum sollte nicht ein ausländischer Bischof auch einmal „Zum Bürgermeister“ genannt werden? — Ich finde nichts Verwerfliches darin.“

„Wäre es nur das!“ rief der Richter mit schmerzvollem Augenaufschlag, „aber, meine Herren, zur Beamtenbeleidigung führt dieser herzlose Mensch persönliches Unglück!“ — Es wird Ihnen nichts aufpassen sein, aber mein Schmeißer, den ich als Jüngens mitgebracht habe, kann es Ihnen bezeugen: Ich habe von der Natur einen kleinen Verdruss mitbekommen, eine etwas höhere Schulter an der rechten Seite. Wie das diesem Spott-pöpel von Wirt zu Ohren gekommen, wer könnte das sagen? — Wenig: Er weiß es! Und er hat auf eine erbärmliche Weise Kapital daraus geschlagen. Meine Herren vom Gericht: Dieser Mensch, dem selbst das Gebrechen seiner Mitmenschen nicht







## Leuchten die Sterne...

Am 16. Mai leisteten die polnischen Olympiateilnehmer im ganzen Lande feierlich den olympischen Eid. Reden wurden gehalten, Aufsätze geschrieben, Thema Gewissenhaftigkeit, Pflichtbewußtsein behandelt.

Elf Tage später fand in Bromberg ein erster vorolympischer Wettbewerb der polnischen Leichtathleten statt. In diesen Wettkämpfen erschienen knapp ein Viertel der künftigen Olympiateilnehmer.

Gewissenhaftigkeit, Pflichtbewußtsein wurden zur Pflicht gestellt. Warum soll man sich nicht drücken, wenn man kann?

Dieser „Boykott“ der olympischen Ausscheidungskämpfe von der Sportpresse scharf verurteilt. Der „Przedsiębiorstwo“ bezeichnet dies als Verbleiben der Olympiateilnehmer als Skandal und verantwortungslos. „Denn“, schreibt der „Przedsiębiorstwo“, „wielki fakt, że nie było tam na niedzielę nie było w niedzielę nie było w niedzielę...“

Unseres Erachtens hat die peinliche Angelegenheit einen psychologischen Hintergrund. Man hat doch in den letzten Jahren, nicht nur bei uns aus Sportmeistern, sondern auch von der übrigen Menschheit nichts mehr hören wollen, die auf dem Olymp ihrer Selbstherrlichkeit, ihre bewundernde Blicke der „Menge“ auf sich zu ziehen, die „Masse“ labte. Diese Kaste, die höchsten Reuefaktoren verglichen werden kann, deren höchster Reuefaktor die „Popularität“ beim Publikum war, gewann gemäß von den wirklichen Sportlern und den natürlichen, ungekünstelten Menschen einen Abstand, der sich bei der und ähnlichen Gelegenheiten deutlich bemerkbar macht.

Ein rechter Sportler weiß, daß es, wenn er olympische Spiele geleistet hat, seine Pflicht ist, gemäß dem Eid zu handeln.

Nicht so die Stars. Es sind Ausscheidungskämpfe an der Spitze. Was liegt einem Star näher, als nicht zu erscheinen? „Sie brauchen mich doch, Sie können sowieso nicht ohne mich auskommen“ — ist die Philosophie der leuchtenden Sterne.

Es ist gut, daß dieser Skandal passierte. Man wird in der Sportöffentlichkeit die Möglichkeit haben, die Konsequenzen aus diesem Vorfall zu ziehen. Die Konsequenzen, die erstens gegen die pflichtverweigernden „Sportler“ angewandt werden müssen, die aber was nicht minder wichtig ist, dem gewissenlosen, seinen einer geschäftigen Propaganda entgegengesetzt werden müssen. Denn es ist ein großes Verdienst dieser verschiedenen, schreibenden Propagandisten, daß es überhaupt zu der Verhinderung der Sportler kam, zu der „Epoche der leuchtenden Sterne“.

Fred.

## Baumwollbörsen

Liverpool, 31. März 1939. Gesamter Tagesimport Tendenz ruhig. Mai 5,04 (—), Juli 4,77 (4,73), Oktober 4,49 (4,46).

Aegyptische Ghica Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig. Upper: Juli 6,62 (5,59), November 5,58 (—), Januar (—).

Bremen, 31. Mai 1939.	Brief	Geld	Bezahl
Januar	8,90 (9,00)	8,87 (8,83)	8,89 (—)
Februar	8,91 (9,00)	8,86 (8,92)	— (—)
März (1940)	8,90 (8,98)	8,83 (8,90)	— (—)
April	9,84 (10,00)	9,80 (9,90)	9,80—81 (—)
Mai	9,15 (9,23)	9,10 (9,16)	— (—)
Juni	8,91 (9,00)	8,84 (8,93)	— (—)

Tendenz: stetig.

## Lodzer Fleischbörse

### Viehmarkt

Notierungen vom 30. Mai, Preise für 1 kg. Lebendgewicht.

Kühe: Ochsen gut genährte a 82—86, b 72—80, schlecht genährte a 55, b 45—55, mäßig genährte a 67—69, b 55—65, schlecht genährte b 45—52, Jungkälber gut genährte b 64—66, Bullen gut genährte b 68—75, schlecht genährte b 60, Ferkel extra 83—88, gut genährte 76—80, Ferkel 64.

Kälber: vollfleischige über 40 kg. 75—90, unter 40 kg. 70—80.

Schafe: junge Muttertiere und Sammel vollfleischige 110—112, 110—118, unter 150 kg. 108—116, fleischige über 110 kg. 103—108, 80—110 kg. 100—106, unter 80 kg. 100, Sauen 102—112.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Tiere): Rinder 397 (387), Kälber 537 (532), Schafe 73 (73), Schweine 726 (716).

Rindfleisch: fest, mittlere Umsätze; Schweinefleisch: ruhig, beschränkter, mittlere Umsätze.

### Fleischmarkt

Notierungen vom 26. Mai, E eingeführtes Fleisch b Sinter.

Rindfleisch: 1. Güte b 115—125, v 115—120, c 115—120, 2. Güte b 110—115, v 105—110, c 110, 3. Güte b 105—110, v 100—105, c 105.

Kalb- und Hammelfleisch: 1. Güte 105—120, c 105—120, 2. Güte 100—105, c 100—105.

Sammelrindfleisch: 1. Güte 115, 2. Güte 110, 3. Güte 105, 4. Güte 100, 5. Güte 95, 6. Güte 90, 7. Güte 85, 8. Güte 80, 9. Güte 75, 10. Güte 70, 11. Güte 65, 12. Güte 60, 13. Güte 55, 14. Güte 50, 15. Güte 45, 16. Güte 40, 17. Güte 35, 18. Güte 30, 19. Güte 25, 20. Güte 20, 21. Güte 15, 22. Güte 10, 23. Güte 5, 24. Güte 0.

Preis: 21827 kg., c 1499 kg., Kalbfleisch 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Beleib, fester, große Umsätze.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Lucyna Szczepańska.

## Pflanzen elektrisch gesteuert

# Blumen, die Kosmetik treiben

Probleme der modernen Botanik — Von botanischen „Krennfahrern“ und Rekordgeschwindigkeiten

Im Kaffee ist bekanntlich ein Gift enthalten. Das in allen angenehmen Dingen Gifte enthalten sind, darüber sind wir ja glücklicherweise aufgeklärt! Vielleicht wäre das Leben nur halb so interessant, wenn es keine Gifte gäbe — in kleinen Dosen genügt, selbstverständlich! Aber daß auch Blumen, wenn sie etwas Koffein zu sich nehmen, schöner und voller auflaufen — so, wie etwa die mit Musikbegleitung plaudernden Damen im Café: das herauszufinden blieb, entsprechenderweise, einer Forscherin vorbehalten.

Die italienische Botanikerin Dragone-Testi hatte allerdings andere Absichten, als etwa die Schwerfliegen, mit denen sie experimentierte, in ihrem Laboratorium zu einer Tasse Kaffee einzuladen. Sie hatte beobachtet, daß Alkaloide in die Vegetationsspitze wandern. Daraus schloß sie, daß solche Stoffe vielleicht eine wichtige Rolle bei der Blütenbildung spielen könnten. Sie tauchte also eine Sprosse der Iris in eine verdünnte Lösung von Koffein — mit dem Ergebnis, daß die Versuchspflanzen früher und reichlicher blühten als Schwerfliegen ohne das, wie man unter uns ja auch weiß, belebende Gift des Kaffees! Sinter diesem Versuch steckte aber eine sehr wichtige, grundsätzliche Entdeckung, die in den letzten drei, vier Jahren manches Rätsel gelöst — und neue Fragen aufgeworfen hat!

Vor bald hundert Jahren vermutete der größte deutsche Chemiker, Julius von Liebig, daß die Pflanzen neben den bereits bekannten noch einen besonderen, noch unbekannten Stoff benötigen, um zu wachsen. Er nannte den unbekannten Stoff dieses X in der Botanik: „Bios“ — das Leben. Der nicht minder bedeutende Forscher Pasteur griff diese Theorie Liebig's damals auf schärfste an. Heute, seit 1935, wissen wir, daß Liebig recht hatte.

Die Fortschritte in der modernen Tierphysiologie brachten nämlich auch die Botaniker auf den Gedanken, daß beim Wachstum und bei der Entwicklung der Pflanzen Wachstums- und Hormone, eine wesentliche Rolle spielen. Man fand das „Auxin“. Es befindet sich in der Wuchsspitze. Schneidet man diesen „Vegetationspunkt“ ab, so stirbt die Pflanze. Führt man aber der Pflanze künstlich Auxin zu, so wächst sie weiter.

Auch andere Wachstumsversuche ergaben aufschlußreiche Ergebnisse. Radishes, die Anlong mit konzentrierter Wachstumslösung eine Woche lang täglich besprungen, entwickelten sich überraschend. Stiefelchen, deren untere Schnittfläche mit Wachstums-hormonen behandelt worden waren, bildeten rascher und bessere Wurzeln als unbehandelte — ein Versuch, dem praktische Bedeutung etwa für den Weinbau zukommt. Man hat sogar eine Art kosmetischer Pasten hergestellt, Wachstumsstofflösung mit Lanolin, die auf die Pflanze aufgetragen, eine höchst verblüffende Schönheitssalbe darstellt: die Blumen wurden stärker und schöner durch diese Hormonkosmetik!

## Der Elektromotor in der Pflanze

Aber noch ist es ein Problem, auf welche Weise der Wachstumsstoff in der Pflanze wandert. Das heißt: er „wandert“ eigentlich nicht, das ist für eine Bewegung innerhalb der sonstigen pflanzlichen Verkehrsvorgänge ein viel zu zahmer Ausdruck; denn das Auxin ist

ein botanischer Krennfahrer! Er rast mit einer Rekordgeschwindigkeit von 1 cm in der Stunde! Was aber treibt ihn? Wahrscheinlich spielen hierbei elektrische Kräfte eine Rolle!

Hieraus entwickelte sich ein neuer Zweig der Wissenschaft in den letzten Jahren: die botanische Elektro-physiologie. Sie steht noch in den Anfängen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, zu untersuchen, wie weit elektrische Vorgänge — feinsten Art — in der Pflanzenwelt eine Rolle spielen. Es scheint nämlich, als ob die Probleme der Steuerung der Wachstumsstoffe auf diesem Wege eine Erklärung finden. Wie diese Stoffe sich bilden, wohin sie geleitet werden und welche Wirkungen sie haben, weiß man. Aber wo ist der Motor, der sie treibt?

Hierfür stellte nun der Botaniker Went 1932 eine sehr interessante Theorie auf. Er ging davon aus, daß der Wachstumsstoff eine organische Säure ist, wobei die negativen Ionen allein physiologisch wirksam sind. Wenn nun in der Pflanze ein elektrisches Feld besteht, und das ist aus anderen Gründen als sicher anzunehmen, so müssen sich die Wachstumsstoffteilchen in Richtung auf den Pluspol zu bewegen: dieser elektrische Vorgang würde dann die Bewegungsenergie liefern.

In den folgenden Jahren gelang es verschiedenen Forschern, diese Theorie auch experimentell zu stützen. So konnte Wohl aus Hahnenkornern durch den elektrischen Strom sämtlichen Wachstumsstoff herausziehen.

## Der Same wird elektrisch zum Ei gesteuert

Ein anderes interessantes und bisher noch nicht gelöstes Rätsel konnte die Elektrophysiologie auch erklären: die Frage nach den Kräften, die den Befruchtungsweg des Samens steuern! Die Frage: Wie findet der männliche Kern mit unbedingter Zielstrebigkeit die Eizelle im Fruchtknoten? Der an sich wohl im Umriss allgemein bekannte Vorgang ist in einzelnen, nämlich etwas kompliziert: das Pollenorn fällt auf die Narbe, keimt zu einem Schlauch, der den Griffel durchwächst; erst dann entläßt der Schlauch zwei männliche Kerne, von denen einer auf die Eizelle zu steuert, um sich dann mit ihr zu verschmelzen. Wer aber peilt alles in Richtung Ei? Es konnte nun nachgewiesen werden, daß die Narbe nach der Bestäubung um einige hundert Millionen negativ gegen über dem Fruchtknoten wurde. Und 1935 gelang es, auch experimentell im Laboratoriumsversuch nachzuweisen, daß keimende Pollenkörner in einem Nährboden, der mit 0,03 — 0,1 Milliampere durchflossen wurde, sofort nach Einschaltung des Stromes dem positiven Pol zuwuchsen. Neueste Versuche von Anlong u. a. bewiesen ferner, daß auch die Krümmung der Pflanze zum Licht hin auf elektrischen Vorgängen innerhalb der Pflanze beruht; denn die Belichtung führt zu Potentialdifferenzen, wobei die Lichtflanke negativ wird.

Selbstverständlich sind alle diese elektro-physiologischen Versuche und Erklärungen nicht die einzigen möglichen Antworten auf die aufgeworfenen Probleme. Aber immerhin ergibt sich daraus, daß im Leben der Pflanzen nicht nur chemische, sondern auch elektrische Vorgänge eine bedeutende Rolle spielen und daß hier ein Gebiet der Wissenschaft erschlossen wird, das uns noch viele überraschende Erkenntnisse bringen wird!

H. M.

## Aus aller Welt

### Schwere Unwetter in Italien

Mailand, 31. Mai.

Ganz Oberitalien wurde von schweren Unwettern heimgesucht. Die mehrere Tage ununterbrochenen Regengüsse haben in der Po-Ebene vielfach verheerende Ueberschwemmungen hervorgerufen. Besonders schwer sind die Hochwasserschäden in der Gegend von Forlì, wo zahlreiche an den Flußufern gelegene Bauernhäuser einstürzten. Die Verkehrswege zwischen der Romagna und Toscana sind durch Erdrutschungen vielfach unterbrochen. An verschiedenen Stellen haben die Flüsse sogar Brücken überflutet. Die Eisenbahnbrücke über die Bepanella hielt dem Druck der Wassermassen nicht stand und stürzte ein, so daß die Strecke Ravenna—Rimini unterbrochen ist. Auch in der Gegend von Bologna haben Ueberschwemmungen und Erdrutsche große Verheerungen angerichtet. Bei Anzola barsten die Dämme von zwei Wildbächen, so daß die Wasser sich über das umliegende bebauten Land ergossen und etwa 4 Quadratkilometer Ackerboden mit einem Dutzend Bauernhäuser unter Wasser setzten.

## 450 Abtreibungsklagen an einem Tage

Paris, 31. Mai.

Die Presse unternimmt eine heftige Kampagne gegen den Geburtenrückgang in Frankreich. Anlaß zu diesem Pressefeldzug bilden sechs Verhaftungen und 450 Gerichtsklagen, die in Paris erlassen worden sind. Eine Abtreiberhand konnte dingfest gemacht werden. In ihren Geschäftsbüchern wurden 450 Adressen von Frauen gefunden, die sich geheimer Eingriffe schuldig gemacht hatten.

Infolge einer Granatexplosion ereignete sich, wie aus Giurgiu gemeldet wird, in der Gemeinde Gajani in Blasca ein schweres Unglück. Mehrere Bauern fanden bei der Arbeit auf einem Zuckerrübenfeld eine alte, vielleicht noch aus der Kriegszeit stammende Granate. Bei dem Versuche, es zu bergen, explodierte das Geschöß. Zwei

litten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, doch besteht geringe Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. 6 weitere Bauern kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bauern wurden so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle starben, zwei weitere Bauern und zwei Bäuerinnen er-

## Rundfunk-Presse

### Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, den 1. Juni

5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 12,03 Mittagssendung. 14,00 Operettenmusik. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,40 Orgelmusik. 17,20 Letztliche Musik. 18,40 Musikfestsongert. 19,05 Unterhaltungskonzert. 20,00 Es singt Rossi (Schallplatten). 20,35 Nachrichten. 21,00 Es singt Edward Bender (Vokal). 21,15 Hörspiel. 22,00 Wunschkonzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 2. Juni

5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 12,03 Mittagssendung. 14,00 Sinfonielobien. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Die schönsten Quartette und Quintette Wiener Klassiker. 18,00 Unterhaltungskonzert. 19,10 Unterhaltungskonzert aus Wina. 20,00 Letzte Klaviermusik. 20,15 Fortsetzung des Unterhaltungskonzerts. 20,35 Nachrichten. 21,00 Sinfonielobien. 22,15 Tanzmusik. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Sonntag, den 3. Juni

5,35 Musik. 7,00 Nachrichten. 12,03 Mittagssendung. 13,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Violoncellomusik. 18,30 Sendung für Auslandsposten. 19,15 Bauernkapelle. 20,15 Jodelfeierabend — Uebersetzung aus der Schweiz. 20,35 Nachrichten. 21,00 Konzertübertragung von der Internationalen Wasserausstellung in Paris. 22,00 Frohes Hörspiel. 22,15 Tanzmusik. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Stedek, Limanowskiego 37; Jan. Kielewicz, Alter Ring 9; Rembelski, Pomorska 91; Borowski, Zamkova 45; Guchowski, Narutowicza 6; Samburg, Główna 50; Pawłowski, Petrifauer 307a.



# Handel und Volkswirtschaft

## Die Lodzer Abordnung aus Moskau zurückgekehrt

ag. Die Abordnung der Lodzer Textilindustrie mit dem Direktor der Lodzer Industrie- und Handelskammer Ing. Bajer und dem Direktor der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten Dr. Paul Biedermann an der Spitze, die in Moskau Verhandlungen über den Einkauf von sowjetrussischer Baumwolle für die Lodzer Textilindustrie und über Lieferung fertiger Textilwaren nach Rußland führte, ist jetzt nach Lodz zurückgekehrt. Greifbare Ergebnisse haben die Verhandlungen noch nicht gezeitigt. Es wird weiter verhandelt werden.

## Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie

a. Nach Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie stellte sich in der Zeit vom 8. bis 13. Mai der Beschäftigungsstand wie folgt dar:

6 Tage in der Woche arbeiteten 37 Fabriken mit 3563 Arbeitern, 5 Tage — 8 Fabriken mit 777 Arbeitern, 4 Tage — 13 Fabriken mit 1219 Arbeitern, 3 Tage 23 Fabriken mit 4497 Arbeitern, 2 Tage — 7 Fabriken mit 856 Arbeitern, 1 Tag — 3 Fabriken mit 273 Arbeitern. Insgesamt waren 91 Fabriken tätig, die 10 985 Arbeiter beschäftigten. 10 Betriebe lagen während der Berichtszeit still. Im Vergleich mit der vorhergehenden Berichtswoche hat sich die Zahl der untätigen Fabriken um eine vergrößert, der Beschäftigungsstand ist um ein geringes zurückgegangen, die Zahl der Arbeiter unbedeutend, die Zahl der Arbeitstage erheblich.

## Deutsch-polnischer Warenaustausch um 55 v. H. verringert

Die „Codz. Gaz. Handl.“ meldet: Der Umfang der polnischen Warenausfuhr nach Deutschland für die Monate Juni bis August wurde auf Grund der bekanntlich am 27. Mai abgeschlossenen Besprechungen des deutsch-polnischen Regierungsausschusses um etwa 55 v. H. verringert. Der Umfang der polnischen Holzausfuhr wurde z. B. um 55 v. H. herabgesetzt, das Kontingent für die Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Schweinen um mehr als 30 v. H., so daß in der genannten Zeit die Schweineausfuhr wertmäßig den Betrag von 4 Millionen Zloty nicht überschreiten wird. Die Ausfuhr von lebenden Gänsen ist nicht verringert worden, da sich dem polnischen Ausfuhrhandel für diese Ware kein anderer Absatzmarkt bietet, während Schweine z. B. sehr gut auf englischen bzw. amerikanischen Märkten untergebracht werden können.

## Kohlenvorkommen am Bug

Prof. Dr. Stanisław Pawłowski hat in einem Vortrag, den er während einer Geographentagung in Krakau hielt, auf das Vorhandensein von Kohlenlagern am Bug hingewiesen. Wie hierzu allerdings der Direktor des Staatlichen Geologischen Instituts, Prof. K. Bohdanowicz, bemerkt, sind wohl bei Versuchsbohrungen in einer Tiefe von 200 bis 700 Metern Kohlenlager festgestellt worden, doch handelt es sich um Schichten von etwa 50 Zentimeter, deren Ausbeutung nicht lohnend wäre. In der Gegend zwischen Sokal und Busk,

am Bug entlang, werden nunmehr die Bohrungen weitergeführt, in der Hoffnung, daß man auf mächtigere Kohlenlager stoßen wird.

## Weiterhin guter Saatensstand

PAT. Nach Angaben des statistischen Hauptamtes war der Saatensstand nach Mitteilungen von 3500 landwirtschaftlichen Korrespondenten am 15. Mai folgender: Winterweizen 3,4 (am 15. Mai 1938 — 3,4), Winterroggen 3,4 (3,3), Sommerweizen 3,1 (2,9), Sommergerste 3,1 (2,8), Hafer 3,1 (2,8).

## England größter Textilwarenkunde Deutschlands

U. Aus der Ausfuhr-Statistik der deutschen Textilindustrie geht hervor, daß Großbritannien dem Wert nach der bedeutendste Abnehmer von Textilwaren ist, und zwar von Garnen, Geweben, Fertigteilen, Wäsche und Hüten, 1935 war Holland der größte Käufer von Erzeugnissen dieser Industrie, indessen nahmen seit 1936 die englischen Bezüge zu. Bemerkenswert ist der steigende Bezug der Türkei in 1938, der sich auf 28,8 Mill. RM. im Jahre 1938 belief.

## Versuchsbohrungen nach Kohle bei Mährisch-Ostrau

PAT. Die Verwaltung der Witkowitz Gruben hat beschlossen, im Juni in der Gegend von Mährisch-Ostrau im Bereich bisher wenig untersuchter Kohlengebiete Versuchsbohrungen vorzunehmen. Die Bohrungen sollen in eine Tiefe von 1000 Metern gehen.

## Gesellschaftsberichte

A. & J. Pikielny, Textilindustrie AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 1 874 167,49, AK 500 000, Gewinn 41 213,64.

Fabrik gemusterter Tücher B. A. Gliksman AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 1 441 140,30, AK 1 080 000, Verlust 32 276,29.

AG zur Ausbeutung des Staatlichen Zündholzmonopols in Warschau. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 32 401 671,90, AK 5 000 000, Gewinn 818 286,99.

Trikot- und Wirkindustrie AG L. Plihal in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 4 658 857,84, AK 1 000 000, Gewinn im ersten Arbeitsabschnitt 101 697,38.

Interessengemeinschaft der Berg- und Hüttenindustrie AG in Kattowitz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 479 522 461,35, AK 149 350 000, Gewinn 8 616 144,31.

Baumwollindustrie AG Teodor Tietzen in Lodz. Am 21. Juni 1939, 15 Uhr, Andrzejstr. 78, ordentl. HV.

H. Cegielski AG in Posen. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 70 355 999,21, AK 9 240 000, Gewinn 1 257 794,88.

Textilindustrie AG Carl Steinert in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 16 488 343,68, AK 4 500 000, Verlust 212 677,02.

Textilwerke „Dobrynia“ AG in Pabianice. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 3 365 016,66, AK 1 000 000, Gewinn 1692,51.

Trikot- und Wirkwaren AG Jakób Hirsberg & Wilczyński in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38: Bilanzsumme 7 239 812,31, AK 3 000 000, Gewinn 42 239,06.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 31. Mai 1939.

#### Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	62,00	—	—
4% Konsolidierungsanleihe	61,50	—	—
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	60,50	—	—
4% Dollaranleihe	39,25	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	76,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	77,00	—	—

#### Pfandbriefe

4 1/2% Pfdbrief d. St. Lodz S. IX	—	63,50	63,00
5% Pfdbrief d. St. Lodz S. X	—	58,00	57,50
5% Pfdbrief d. St. Lodz (1938)	—	56,00	55,50

#### Bankaktien

Bank Polski	—	109,00	108,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz uneinheitlich.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 31. Mai 1939.

Amsterdam	285,55	286,27	284,81
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	90,60	90,82	90,36
Danzig	—	100,25	99,77
Helsingfors	—	11,01	10,91
Kopenhagen	111,10	111,38	110,81
London	24,58	24,95	24,81
New York	5,31 1/2	5,32 1/2	5,29 1/2
New York, Kabel	5,31 1/2	5,32 1/2	5,29 1/2
Oslo	124,95	125,27	124,63
Paris	14,09	14,13	14,05
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,15	128,47	127,83
Zürich	119,80	120,10	119,50

#### Aktien

Bank Polski 107,00

Kohle 33,00

Zucker 36,50

Lilpop 91,50

Modrzejow 19,00

Ostrowiec 78,00

Starachowice 54,50

#### Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,50
4% Dollaranleihe	40,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	77,50, II. Em. 78,50
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	55,50
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	65,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	58,00
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	55,50
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau (1933)	55,00
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lemberg	53,50

Tendenz für Devisen schwächer, Pfandbriefe und Aktien fester, prämi. Staatsanleihen etwas fester, übrige Staatsanleihen behauptet.

\*) frühere 8 und 7%.

## Augengläser

in moderner Ausführung, fachgemäß zugepaßt, Zeiß-Punktal, sowie Zweifachgläser für die Nähe und Ferne, empfiehlt zu niedrigen Preisen:

**F. POSTLEB**

Lodz, Petrikauer Str. 21

## In Grau's Sommerfrische und Pensionat in Okup bei Łask

von Lodzer Ärzten bestens empfohlen, finden Urlauber und sonstige Erholungsbedürftige bei voller Beköstigung, freundliche Aufnahme. Es können auch eventl. einige Wohnungen an Familien mit eigener Wirtschaftsführung günstig vermietet werden. Gesunde, trockene, malerische Lage, an der neuen staubfreien Lodz-Kalischer Chaussee. Tennisplatz, Reihball, Radio, Sonnen- und Warmbad, Fließbad in der schönen „Grabia“. Stündlicher Autobusverkehr ab Autobusstation Bulwarstraße 232, Lodz-Okup, oder 40 Minuten Bahnfahrt bis Station Łask. Man komme und überzeuge sich persönlich! Auch Ausflügler sind willkommen! Briefadresse ist: H. Grau, wies Okup-Maly, poczta Łask (für eventl. briefliche Auskunft).

## Gammelantennen

fachmännisch, stabil und billig, führt aus konzeptionsierte Firma

**R. UTZ, Główna-Strasse Nr. 39,**  
Telephon 172-12.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am 16. Mai d. J., unser lieber unvergesslicher

**Josef Müller**

Spinnmeister der Firma Krusche u. Ender zu Moszczenica im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beisetzung hat daselbst stattgefunden.

In tiefer Trauer:

Die Gattin und Pflegetochter.

Moszczenica, den 31. Mai 1939.

## Sorwegen Höfe

befestigt u. asphaltiert schnell u. billig „WEMA“, Matz, — Telephon 205-50 —

## Zahn techniker

**Adolf Schwalbe**

Lodz,

Żwirki (Karola) 8

Telephon 156-54

empfiehlt sich zur Ausführung jeglicher Aufträge.

## Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzeilmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelschleiferei **A. Müller**, Inh. O. Günther, Namrot-Strasse 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 3336

Gewissenhaftes älteres Fräulein sucht Arbeit in deutschem Hause oder vertritt Mädchen über die Urlaubszeit. Referenzen vorhanden.Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Fr. Pr.“ 3503

## De lauffalt

mit ständigen Betten für Ohren, Nasen, Rachen, Zungen- und Athmaleidende

Petrikauer 67, Telefon 127-81

Von 9—3 und 5 1/2—8

Daselbst Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen.

## Der Stolz der Hausfrau

Das gute Kaffee- oder Eßservice, das jede Tafel festlich macht, Glas, Porzellan sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte schön, gut u. billig kaufen Sie bei

**ARNO GUTMANN**

Nawrot-Strasse 5 — Telephon 201-62.

Christliche Firma. Christliche Firma.

Jegliche alte Sachen, Möbelfstücke sowie Makulaturen kaufe ich auf. Adressen bitte ich in der Gesch. der „Freien Presse“ unter „Alt“ niederzulegen.

Sommerwohnung zu verkaufen: 6 Zimmer, 3 Glasveranden, Garten und Waldchen, in der Nähe Wasser. Billig. Anfr. nennt die Gesch. der „Fr. Presse“.

Pensionat Prusinowice bei Międzybórz nimmt Erholungsgäste und Ausflügler auf. Herrliche Gegend, Maderwald, Badeteich, Reihball, Strand, Tennisplatz, Reihball und Reihball. Gute Verpflegung. Näheres: R. Herlt, Międzybórz Nr. 49.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp. Łódź I. Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I. Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Text: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depech: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjny i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptredakteur: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Nachrichten und Bilderbericht: Horst Egon Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den redaktionellen Text: Adolf Kargel.